

**www.e-rara.ch**

## **Dritter Theil von N - S.**

O.

---

### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)



Nürnbergisches  
Gelehrten = Lexicon.



**S**berländer (Samuel) ein gelehrter Advocat, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1692. Sein Vatter, Johann, war ein ehrbarer Bürger, und seine Mutter, Katharina Maria, aus dem Geschlechte der Pratorius. Er kam Studierens wegen den 22 May 1710 nach Jena, trieb daselbst die Philosophie und die Anfangs-Gründe der Rechte. 1711 gieng er nach Altdorf, lies sich daselbst den 11 Aug. einschreiben und hörte bey Hildebranden und D. Hofmannen iuristische Collegia. Um die Belohnung seines Fleißes zu holen, zog er abermal nach Jena, hielt den 15 Apr. 1715 seine lectiones auspicales ad legem II Cod. de petitione hereditatis, und wurde sodann mit einer den 18 May unter D. Wilh. Hier. Brückner, seinem Lehrer, gehaltenen Inaug. Disp. de remediis contra sententiam in iudicio possessorio summariissimo latam, beyder Rechte Licentiat. 1720 wurde er ordentlicher Advocat bey der Republik Nürnberg, und ist den 19 May wol frühzeitig, doch nach langwieriger Krankheit und vielen Schmerzen, im Herrn entschlaffen. Seine ohne Kinder hinterlassene Frau Wittve heyrathete nach seinem Tod Hn. Morold, einen Kaufmann in Nürnberg,  
Dritter Theil. und

und ist noch am Leben. Der selige Oberländer schrieb ein brauchbares und wohl aufgenommenes Buch, betitelt: *Lexicon iuridicum romano-teutonicum*, d. i. vollständiges lateinisches deutsches iuristisches Hand-Lexicon, darinnen die meisten in *Iure Ciuili*, *Canonico*, *Feudali*, *Camerali* et *Saxonico tam Electorali quam communi*, nicht weniger in *Iure Publico Romano-Germanico* vorkommende Wörter so wol nach ihrem eigentlichen als uneigentlichen Verstand deutlich erkläret werden zu Nürnberg. 1721. 8. Ist zur 4ten Ausgabe gekommen, welche auch zu Nürnberg. 1753 in 4 besorget worden.

Er übersetzte auch Reigers *Theatrum iuridicum*. 1740. 4.

Man sehe I. C. Schroeteri, *ICti*, programma *lectioni auspicali* S. Oberlaenderi *praemissum*. Ien. 1715. 4.

**Obsopäus** (Vincenz) ein gelehrter Philologe und guter Poet des 16ten Jahrhunderts, war aus Frankengebürtig und hies eigentlich Koch. Wir erinnern uns gewiß, gelesen zu haben, daß er in Nürnberg, und zwar in einer Schule bedienstet gewesen, können uns aber nicht mehr erinnern, wo wir es gelesen haben. So viel ist einstweilen richtig, daß er in Nürnberg eine geraume Zeit muß gewesen seyn und also in unserm *Lexico* wol einen Platz verdiene. Er war nemlich ein gar guter Freund Wilib. Pirckheimers, aus dessen Bibliothek er ein und anders edirt und Pirckheimern dedicirt hat; und Camerarius im Leben Sob. Hessi sagt deutlich genug, daß er in Nürnberg gewesen seye, wenn er schreibt: *Vincentius Obsopaeus non diu postquam nos uenissimus Norimbergam, discessit in uiciniam*. Er kam aber 1529 nach Anspach, wo er 1548 das Amt des Rectors der Schule verwaltet hat, und bediente sich seiner nebst Bernh. Zieglern der Marggraf Georg bey Anrichtung des Gymnasii daselbst. Auch war er zugleich der erste Informator des nachmaligen Marggrafens zu Brandenburg-Culmbach, Albrechts des jüngern, der zu Anspach geböhren und erzogen wurde. Unter seine gute Freunde gehören auch Thom. Venatorius und D. Joh. Magenduch: auf des erstern Rath hat er seine *annota-*  
tie-

tiones in Graecorum epigrammatum libros 4 herausgegeben, und von dem letztern, als seinem Arzte, meldet er, daß er ihn zweymal vom Tode errettet habe. Man giebt ihm Schuld, daß er bey seiner gründlichen Gelehrsamkeit ein guter Zechbruder möge gewesen seyn und sein Buch de arte bibendi aus der Erfahrung abgefasset haben. Das GL. macht aus ihm und einem Obsopäus, den es für einen Französischen Poeten und Criticus ausgiebt, fälschlich zwei Personen, schreibt auch diesem vermenntlichen Franzosen keine andern Schrifften zu, als die wirklich dem Unsrigen eigen sind, und von deme wir in allen folgende Werke anführen können:  
 Mart. Lutheri epistolarum farrago, pietatis et eruditionis plena, cum psalmorum aliquot interpretatione, in quibus multa christianae uitae saluberrima praecepta s. symbola quaedam indicantur. Edidit et ex germ. latine fecit Vinc. Obsop. qui et dedic. Mich. Obsopaeo, fratri suo germano, Pastori in Bauaris. Hagen. 1525. 8.

Epigramma ad Andr. Althameri diallages P. II. Nor. 1528. 8.

D. M. Lutheri Catechismus latinus factus per V. Obsop. Huic adiecti sunt quoque gemini Catechismi Io. Brentii eodem interprete. Hagen. 1529. 8.

Compendiosa explicatio graeca incerti auctoris in errores Vlyffis. Hagen. 1531.

Maximi centuriae IV de charitate uersae. Hag. 1531. 8.

Castigationes ac diuersae lectiones in Demosthenis orationibus. Nor. 1534.

De arte bibendi libri tres, aut. Vinc. Obsopaeo, cum hexasticho Sebast. Hamaxurgi, apud fontes salutare frumentatoris, in titulo. Nor. 1536. 4. Sind zulezt mit Wolfg. Theod. Wendels Anmerkungen 1690 herausgekommnen.

De senectute, i. e. Luciani Samos. Macrobiani, Vinc. Obsopaeo interprete etc. Nor. 1537. 4.

Diodori Siculi historiarum libri aliquot, qui extant, opera et studio Vinc. Obs. in lucem editi. Basil. 1539. 4.

Annotationes in IV libros graecorum epigrammatum. Basil. 1540. 8.

Christliche Gedechtnis oder Grabshrifften weiland Fr. Mar. Eleophe Vogler in, erstlich in lat. beschrieben von Melanchthon,

Hier. Wolfen, Joach. Camerario, Joh. Stigel, Joh. Marcello, Vinc. Obsop do re Nürnberg. 1543. 4.  
 Enarrationes in Capp. V. VI. et VII. Matthaei pro Concionibus pronunciatae et exceptae per V. Obsop. in lat. tractatae. Acc. Lutheri sermo de summa christianae vitae: eiusd. sermo consolatorius in Luc. XXI. et alius sermo super oue perdita, Luc. XV. Hagan.

Heliodori Aethiopica primum edita a V. Obs.

Precationes graecae.

Homeri iliadis libri aliquot uerfi.

Epistolae Basilii Magni et Gregorii Naz. graecae.

Polybii historiarum libri, opera V. Obsopaei.

Wir haben nachgesehen: Pirckheimeri Opera. Acta schol. 1. Band p. 233. Falkensteins Nordgauische Alterthümer 3ten Theil p. 334. not. a.) Hirsch. mill. I. II. III. in indd.

**Ochner** (Johann.) Also soll der Verfasser einer geschriebenen raren Nürnbergischen Chronik, von der Stadt erstem Baumeister an bis zu Ende des Marggrävischen Krieges, geheissen haben. Dieses MS. Et, welches nur den ersten Theil enthielte, geht bis auf das Jahr 1554, und wird in dem Catal. Bibl. Rink. n. 8637 um 50 Rthl. geschätzt.

**Odontius** (Caspar) ein gelehrter Humaniste, hies eigentlich Zahn, war von ehrlichen aber unbekanntem Eltern erzeugt und ist den 12 Aug. 1547 zu Weissenburg im Nordgau geboren worden. Aus der Schule, wo er sehr fertig lernte, kam er nach Wittenberg und studierte daselbst eine geraume Zeit. Von Wittenberg ruffte ihn ein Kaufmann nach Nürnberg, um ihn vornehmlich zur Unterweisung seines Sohnes zu gebrauchen. Daß er nun hieselbst auch andere Informationen bekommen, kan gar wohl wahr seyn; Daß er aber auch, ehe er befördert wurde, seine eigene Oekonomie angerichtet und sich daselbst mit Jgfr. Barbara, Hn. Ge. Staudners, Pastors und Superintendentens zu Sulzbach, Tochter, (mit der er 3 Kinder erzeugt, von denen sogleich ein Sohn vorkommen wird,) verheirathet habe, ist falsch und diese Verheirathung erst 1578 den 12 May geschehen. 1575 wurde er nach Altdorf beruffen, daß er als Präceptor der dritten Klasse die Humaniora daselbst lehren sollte. Apin sagt:

es wäre dieses den 18 Oct. 1569 geschehen, und schreibt hierinnen der Altdorffischen Professors-Matrikel nach, mit welcher er sich aber auch geirret hat. Denn 1.) hat sich Odontius nicht mit eigener Hand in besagte Matrikel geschrieben, sondern er ist nach der Zeit von einer andern Hand eingeschrieben worden, wobei leicht ein Irrthum möglich war. 2.) er kan 1569 noch nicht nach Altdorf gekommen seyn, weil erst 1575 die Schule allda errichtet worden ist. 3.) wir ersehen aus einem lat. Gedichte, welches Odontius auf Ge. Glacians (siehe unsern 1 Theil) Hochzeit verfertigt, daß er 1574 im Oct. noch ein Student zu Wittenberg gewesen seye. Und also kan er auch gar nicht lange zu Nürnberg gewesen seyn, indem es gewiß ist, wie die hernach zu benennende Rede zeigt, daß er bey der Einführung der neuen Schule zu Altdorf, nemlich am Petri und Pauli Tag 1575, schon als Präceptor gegenwärtig gewesen. Ueber dieses soll er auch noch der erste Inspector der Alumnen in Altdorf gewesen seyn, und zwar von 1574, da denn 1575 Rissus an seine Stelle gekommen. Wenn er aber schon 1571 als Inspector von einigen angesehen wird, so muß diese Nachricht wol falsch seyn; gleichwie auch alsdann so leicht nicht auszumachen ist, wer zwischen ihm und dem Andr. Behem Inspector gewesen. 1581 wurde er der Poetik Professor und zugleich bey der allerersten Promotion in Altdorf Magister. Er war ein guter und keuscher Poet, der viele lateinische Gedichte verfertigte, und starb den 18 Aug. 1584. Seine Wittwe verheirathete sich wieder mit dem Prof. Ge. Queccius. Eine Tochter aber, Barbara, hat den nachmaligen Speisemeister, Joh. Heldtmann, geheirathet. Seine Schriften sind zwar meistens Kleinigkeiten, doch können wir ein vollständigers Register, als Apin hat, also anführen:

Epithalamion in coniugium Ge. Glaciani a Casp. Zan, Weissenb. Viteb. 1574. 4.

Cohortatio ad adolescentes classis tertiae ad studium Grammatices excitandos instituta. Steht in der Introd. nouae scholae Alt. 1576. 8.

Oeconomia Io. Mathesii, Pastoris Vallis Ioach. germanicis olim rhythmis a Nic. Hermanno conuersa, nunc uero carmine eleg. confecta et in felix coniugii auspiciis Io. Praetorii, Prof. Alt. exhibita etc Alt. 1579. 4.

- Epithalamia in nupt. Ge. Sigelii, Eccl. Alt. Min. et Theol. Prof. etc. Alt. 1579. 4.
- Epicedion in obitum soceri, Ge. Staudneri, annexo epitaphio totius uitae cursum defuncti complectente. Nor. 1580. 4.
- Epithalamion Casparo, Balthafaris F. Bomgartnero etc. Nor. 1580. 4.
- Epithalamion Io. Bufereuto, D. et PP. scriptum etc. Nor. 1580. 4.
- Παραμύθια ad Io. Adolph. Salzmannum, Protoscribam Alt. uxoris obitum deplorantem. Nor. 1580. 4.
- Pictura bonae matrisfamilias elegiis expressa et epithalamii loco exhibita Ge. Staudneri, Georgii F. a C. Odontio et Ge. Glaciano. Nor. 1580. 4.
- Gratiarum actio in prima renunciatione Magistrorum; uariae orationes et gratiarum actiones ligata oratione conscriptae. Stehen in Actu primo promotionis etc. Nor. 1581. 8.
- Mythologia musarum. 1581. 4.
- Elegia in obitum Ant. Mulholzeri. Nor. 1581. 4.
- Epithalamia pro honore nuptiarum Casp. Staudneri, Min. Eccl. Sulzbac. scripta ab amicis. Nor. 1581. 4.
- Odae nuptiales quatuor ad I. A. Salzmannum, Archigrammateum Alt. Nor. 1581. 4.
- Odae nuptiales duae in coniugium Cunr. Zauppenbergeri, Pastoris Eccles. Hippolysteniensis etc. Nor. 1583. 4.
- Mons Parnassus etc. Nor. 1583. 4.
- Turtures ad Ge. Geringerum, Archigrammateum Alt. nuptias celebrantem etc. Alt. 1583. 4.
- Γαμήλιον Dau. Wirsungo, Patric. August. Medic. Doct. etc. Alt. 1583. 4.
- Historia Petri et Pauli carminice decantata, ad Nic. Comitem Ostroroganum, Acad. Alt. Rect. Magnif. cum dialogo de festiuitate scholastica. Alt. 1584. 4.
- Epicedion Nic. Heroldo, in templo Xenod. Nor. Praecon. Alt. 1584. 4.

Siehe Ap. uit. phil. und Bmsc.

Odontius (Joh. Caspar) ein Mathematicus, des vor-  
 rigen Sohn, ist den 9 Dec. 1580 zu Altdorf geboren worden.  
 Die Vortheile des Geburtsortes gaben ihm Gelegenheit, et-  
 was rechtschaffenes zu erlernen, wofür er auch 1600 mit dem Ba-  
 eulariat und 1603 mit der höchsten Würde in der Weltweisheit  
 ist belohnet worden. Er legte sich zwar hierauf mit gutem Fort-  
 gang auf die Theologie, vornemlich aber und unter besonderer  
 Anweisung des verdienten Prätorius auf die Mathematick, und  
 da er hernach zu Prag des berühmten Joh. Keplers Amanuensis  
 wurde, hatte er die vortheilhafteste Gelegenheit, noch ein meh-  
 rers hierinnen zu thun. Er rühmte auch das von Keplern reich-  
 lich empfangene Gute, und dieser hingegen schreibet sehr höflich  
 und freundschaftlich an ihn, so daß man sich wundern muß,  
 warum Kepler in einem gewissen andern Brief an Sam. Ha-  
 fenreffer unsern Odontius Truncum Nodosum nennet, quo ex  
 concessu Norimbergensium usus sit, nunc Academiae suae Al-  
 tortinae remisit. Es seye, wie ihm will: Odontius hat sich  
 zu einem rechtschaffenen Manne zubereitet. 1605 war er schon  
 zu Prag und nach Verlauf eines Jahres kam er wieder nach  
 Hause. Apin sagt, er sey erst 1611 nach Hause gekommen, so  
 aber wol ein Druckfehler seyn wird. Er predigte inzwischen  
 öfters, als wozu er eine feine Gabe hatte, und lebte übrigens  
 von astronomischen Geschäften. Den 2 May 1611 wurde er  
 Præceptor der dritten Klasse. 1621 soll er nach Apins Bericht  
 in die 2te Klasse befördert worden seyn: wir aber finden viel-  
 mehr in der Professors-Matricul, er seye den 17 Jan. 1621  
 auf Befehl der Herren Curatoren der Akademie zurück in die 4te  
 Klasse gesetzt worden. Die Ursache hievon ist uns unbekannt.  
 Hingegen ist richtig, daß er nach der Hand, und zwar 1624, zum  
 Professor der niedern Mathematick bestellt worden, indem Pet.  
 Saxonius, der diese Stelle bis dato bekleidete, das Lehramt  
 der höhern Mathematick gekrieget hat. 1619 verheirathete er sich  
 mit sich mit Barb. Dorothea, M. Phil. Bernbeckens, Stadt-  
 schreibers in Altdorf, Tochter, und nach deren Tod mit Rosina  
 Mart. Wölkers, Pfarrers in Eschenau, Tochter. Er zeugte

verschiedene Kinder, von denen uns aber keines bekannt ist. Den 17 Jul. 1626 gieng er noch zur Hochzeit seiner Magd in die Kirche und ins Hochzeitshaus, und ist demselbigen Tag iähen Todes gestorben, keinesweges aber in der Betrunktheit, wie ihm nachgeredet wurde, sondern, wie die Hochzeitgäste und die Aerzte bezeugten, ganz nüchtern an einem Steckfluße. 1614 ist ihm die Fortsetzung des Prätorianischen Kalenders aufgetragen worden, die er dann von dieser Zeit an iährlich unter seinem Namen, mit dem Titel eines Nürnbergischen Astronomi, ausfertigte. In der philosophischen Facultät ist er zweymal Decanus gewesen; von Schriften aber können wir ausser seinen Kalendern nur folgendes weniges anführen:

Diagramma Cometae. 1618.

Κομητακιβογραφία, d. i. eigentliche Beschreibung des im Nov. und Dec. 1618 erschienenen Kometens zc. Nürnberg. 1619. 4. Hierwider ist eine Stachelschrift unter dem Titel, κομητοδικαιολοπροσιασία, oder Cometen-Bucher zc. 1619 in 4 heraus gekommen.

Epistolae variae ad Keplerum. Stehen in der schönen Ausgabe der Keplerischen Briefe, welche 1718 Hr. Mich. Gottl. Hansch besorget hat.

Siehe Ap. uit. phil. und Doppelm.

**Oechsner** (Wolfgang) einer von den ersten Bekennern der evangelischen Wahrheit in Nürnberg und Kaplan oder Diaconus bey St. Lorenzen, ist übrigens so unbekannt, daß er in wenigen Verzeichnissen der Nürnbergischen Geistlichen angetroffen wird. Man hat ihn kennen lernen durch eine ohngefähr 1524 (um welche Zeit wir ihn auch in einem einzigen Choro Norico finden,) herausgekommene Schrift einen Bogen stark:

Ein kurzer Unterricht Wolffgangs Oechsners zu Nuremberg, bey S. Laurenzen Capellan, von dem geplerre und mißbrauch der Seelmessen, Vigilien und Fastagen etc. auß schriftten gezogen,

zogen, An Hannsen Hennen, Schnevder daselbst gethon. In 4.  
Siehe Hirsch. dipt.

**Oeder** oder **Oder** (Daniel) ein JEtus, beyder Reich-  
ten Doctor, aus Breslau gebürtig, studierte in Altdorf und  
Heirathete daselbst den 7 Febr. 1612 Anna Maria, die Tochter  
des berühmten Joh. Busereuts, (siehe unsern I Theil.) Es  
scheint, er seye damals, als er sich verehlichte, noch nicht Do-  
ctor gewesen, wie wir denn auch nicht wissen, wo und in welchem  
Character er in den ersten Jahren seiner Ehe gelebet hat, in-  
de me er erst 1627 (andere, 1628) der Republick Nürnberg Ad-  
vocat geworden ist. 1630 wurde er Consulent, 1641 Genann-  
ter und starb den 11 Apr. 1650, wie nemlich Rothsch. berichtet;  
nach andern Nachrichten aber wäre er schon 1642 gestorben, so  
auffer Streit falsch ist. Eine Tochter, Amal. Christina, hei-  
rathete Hier. Gutthäter, Marktsvorgerher in Nürnberg. Ein  
Oder, von welchem siehe unser Commerc. Ep. Nor. p. 48. 49.  
mag ein Sohn von ihm gewesen seyn.

**Oeder** (Esaias Joachim) ein Geistlicher, kam den 30  
Mertz 1682 auf die Universität Altdorf, verweilte lang daselbst,  
perorirte 1684 de castri urbisque Strigoniensis fatis bellicis ac  
nupera utriusque expugnatione, disputirte in eben diesem Jahre  
unter Omeisen de urbanitate, und hielt 1688 die Leichabdau-  
fung auf Hn. Prof. Luc. Fr. Reinhart, welche auch in 4 ge-  
druckt ist. 1691 kam er in den Cirkel der Candidaten nach Nürn-  
berg, wurde 1695 Pfarrer zu Gründlach, 1705 zu Eybach und  
kam von dannen 1718 in die Stadt als Diaconus zu St. Ja-  
cob, woselbst er den 9 Nov. 1724 gestorben ist.

**Oelhafen** von und zu Schöllnbach (Sixtus) ein groß-  
ser Staatsmann aus einer altadelichen Familie, die nunmehr  
in Nürnberg rathsfähig ist, war geböhren zu Nördlingen im  
Jahre 1465. Sein Vatter Georg wohnte zu Nördlingen und  
seine Mutter war Fr. Marg. Kiegelshoferin von Grais-  
bach. Nach absolvirten Studien kam er anfänglich in Mayn-  
zische Dienste, hernach aber an dem Kaiserlichen Hof und war  
Dritter Theil. H dre p.

Dreyer Kaiser, Friedrich des III., Maximilian des I., und Carl des V., oberster Secretär, Hofrath und des H. R. R. Regiments-Secretär, lies sich von höchstgedachten Kaisern in vielen und ansehnlichen Gesandtschaften gebrauchen, und wurde nebst seinen Brüdern in den Reichs-Ritterstand erhoben, zu verschiedenen malen mit Verbesserung und Vermehrung seines altadelichen Wappens und mit der Würde eines Kaiserlichen Pfalzgrafen begnadiget. 1505 wurde er nebst seiner ersten Gemahlin in die Ritter-Gesellschaft U. L. Frauen auf dem Berg vor Alt-Brandenburg aufgenommen, welche Begnadigung auch auf seine 2te Gemahlin transferiret worden. Man sehe hievon weitläufig die schöne Köhlerische Disp. von dieser ritterlichen Gesell- und Brüderschaft. Ferner erlangte er auch von Herzog Georg zu Sachsen, dessen Hofrath er gewesen, verschiedene Freyheiten und stunde beym ganzen Reiche in großem Ansehen. Wie er denn eben dadurch unterschiedlichen Ständen und Städten grosse Freyheiten erwarb, dessen ein Exempel die Erwerbung der drey grossen und berühmten Messen in Leipzig abgeben kan. 1519 nahm er das Burgerrecht zu Nürnberg unter besondern Bedingungen und Freyheiten für sich und seine Nachkommen an und wurde darauf ein Mitglied des grössern Rathes daselbst. Seinen Nachkommen erwarb er unterschiedliche Lehen und erkaufte von denen Rechen von Rechenberg die Dörfer Ober- und Unter-Schöllnbach und andere ansehnliche Güter mehr. Er starb endlich den 22. Jun. 1539. Alle Nachrichten melden, er seye zu Nürnberg gestorben und begraben worden, woran wir schier gezweifelt hätten, weil sich zu Leipzig in der Thomas-Kirche sein Todten-Monument findet, wenn wir nicht glaubten, daß ihm selbiges blos zu Ehren und nicht als ob er da gestorben oder begraben seye, in Leipzig wäre aufgerichtet worden. Laut diesem Leipziger Monument wäre er auch schon 1455 gebohren und 84 Jahre alt geworden. (Siehe M. Sal. Stepleri inscriptiones Lippienses n. 691.) Er hatte auch einen gelehrten Bruder, Leonharten, der anfänglich Kaiserlicher Secretär, nachgehends Priester auf St. Joh. Altar zu St. Lor. in Nürnberg, alsdenn Pfarrer zu Gründlach und zugleich Priester auf St. Pet. Altar.

tar bey St. Sebald in Nürnberg, endlich aber derselben Kirche Probstey-Verweser gewesen. Dieser Leonhart hatte auch noch eine Pfarre zu Costnitz, die er durch einen Vicarius versehen lies, war beyder Rechten Doctor und Comes Palatinus, starb 1517 am Sonnt. Oculi und liegt bey St. Sebald vor dem Pet. Altar, dem er ein jährliches Einkommen verschaffet, begraben. Unsers Sixtus Gemahlinnen aber waren 1) Anna, eine geb. Pfingigin von Hensensfeld. 2) Barbara, eine geb. Rieterin von Kornburg, mit welchen er 16 Kinder erzeuget, von welchen Sixtus II nach Leipzig gezogen und die berühmte Linie der Delhafen daselbst, so wie dessen Bruder Leonhart die Schlesische Linie zu Breslau, gestiftet hat. Ein anderer Sohn kommt sogleich vor. Man sehe im übrigen: Fr. Bied. und das GL.

Delhafen von und zu Schöllnbach (Johann) des vorigen Sohn von der zweyten Gemahlin, ein wackerer Mann, war gebohren zu Nürnberg den 16 Merz 1520. Schon 1534 begab er sich auf die Universität Wittenberg, wohnte bey D. Luthern im Hause und gieng bey Melanchthonen zu Tisch, bey welchen beyden er in sonderbaren Gunsten stunde. 1540 zog er auf die Universität Tübingen, that hernach schöne Reisen durch Frankreich, Italien, Deutschland, Holland und die Niederlande, verblieb einige Zeit an der Königin Maria in Brabant Hofe und kam 1546 wieder zu Hause an, woselbst er des größern Rathes, wie auch Assessor und Schöpff am Land- und Bauern-Gerichte, 1547 am Stadt- und Ehe-Gerichte, 1548 Stadt- und Bann-Richter und 1560 seiner Familie Senior wurde. Er ließ zu Schöllnbach ein neues Herren-Haus bauen, stiftete zu Altdorf eine Stube auf dem Collegio für die studierenden Delhafen und starb den 14 Apr. 1580. Er war zweymal vermählet 1) mit Sibylla Paumgärtnerin von Holsenstein, 2) mit Susanna Harsdörferin. Mit beyden Frauen zeugte er viele Kinder, die beyrn Bied. nachzusehen sind. Eine einzige Tochter von der ersten Gemahlin wollen wir anmerken, mit Namen Justina, welche den 18 Oct. 1584 an Hn. Hubert von Giffen, beyder

H 2

Rech

Rechten Doctor, damaligen Prof. zu Altdorf und nachmaligen Reichs-Hofrath, vermählet wurde und 1612 den 4 Febr. zu Ingolstadt gestorben ist, besage des von ihrem Sohne, Joh. von Giffen, Oesterreichischem Rathe und Abgesandten, daselbst aufgerichteten Monuments. Siphanius also (siehe unsern I Theil,) hat wol eine Tochter des Strasburgischen Theologen Joh. Marbachs Anna Maria mit Namen, zur Frau gehabt; die daselbst von ihr gegebene Nachricht aber wird wol falsch und derselbe Artikel überhaupt aus dem gegenwärtigen zu verbessern und vermehren seyn.

Oelhafen von Schöllnbach (Johann Christoph) ein vornehmer und hochverdienter JEtus, des vorigen Sohn von der zweyten Gemahlin, kam auf die Welt zu Nürnberg den 23 Oct. 1574. Er besuchte zuerst eine Trivial-Schule zu Nürnberg und kam sodann 1586 auf das Gymnasium nach Altdorf, wo er sich mit lateinischen und griechischen Reden so hervor that, daß er vor allen seinen Mitschülern den Preis erhielt. Er that inzwischen eine Reise nach Ingolstadt und Regensburg, kam aber wieder nach Altdorf und blieb bis 1591 um Michaelis daselbst. Von dar nun gieng er, um die höhern Wissenschaften und vornehmlich die Jurisprudenz zu erlernen, nach Straßburg, 1592 den 24 Jan. aber wegen entstandenen Krieges nach Marburg. Hieselbst resondirte er nebst andern über des berühmten JEtii Hier. Treutlers, disputationum Pandectarum opus, und vertheidigte auch ohne Vorsiß die Materie de fideiussoribus. 1593 begab er sich auf die Universität Leyden in Holland, disputirte zweymal ohne Beystand und war ein Schüler des JEtii, Jul. von Beyma, bey dem er die obbemeldten Treutlerischen Disputationen wieder durchgieng. Von dar aus besahe er die vereinigten Provinzen und deren Feldlager, ist auch 1594 im May, um den Studenten besondere Privilegia zu erhalten, nach dem Haag an die Herren Staaten nebst andern verschicket worden. Im Aug. dieses Jahres gieng er nach Engelland über, besahe nebst dem Königl. Hofe zu Londen auch die übrigen vornehmsten Orte dieses Königreiches, reisete hernach die Spanischen Niederlande durch und kam 1595 den 25 Aug. wieder glücklich in Nürnberg an.

an. Den letzten Oct. trat er sogleich seine Reise nach Italien an, besichtigte Venedig, Padua und Bologna, an welchem letztern Orte er zuerst Consiliarius Daciae, sodann Senior sive primus Consiliarius und endlich Praefes Nationis Germanicae geworden ist. Mit seinem Bruder Paul gieng er nach Rom, Neapel, Genua, durch die Schweiz auf Strazburg, reisete sodann durch Lothringen nach Paris, begab sich aber bald nach Orleans, wo er gleichfalls Senior et Orator Nationis Germanicae wurde, in welcher Qualität er sich besonders zeigte und es dahin gebracht hat, daß die Engelländer und Schottländer unter die deutsche Nation aufgenommen wurden, deren Vorrechte und Freyheiten sie bis auf den heutigen Tag daselbst genießen. In Begleitung eines Englischen Abgesandten sahe er inzwischen etliche vornehme Städte Frankreichs, und kam unter andern nach Anjou, wo er Gelegenheit fand, seine trefflichen Studien dermassen zu zeigen, daß ihm die Juristen-Facultät anbot, die Doctor- oder Licentiaten-Würde von ihr zu begehren, da er sich dann die letztere erwählte, die er nach vorhergegangener Prüfung und einer solennen Disp. von dem damaligen Dechant, Liberg, mit vielem Ruhm erhielt. Er begab sich hierauf wieder zu seinem Hn. Gesandten nach Nantes, verweilte sich auch etwas zu Poitiers, wo er bey der Akademie neue öffentliche Proben seiner Gelehrsamkeit ablegte. Endlich gieng es über das Pyrenäische Gebürge nach Spanien: er langte den 6 Oct. 1598 zu Pampelona und den 11 zu Sarragossa an, als eben Königs Phiipp des II, prächtige Exequien gehalten wurden. Nachdem er sich im ganzen Reiche umgesehen und auch zu Madrit gewesen, kehrte er gegen die französischen Grenzen zurücke, von dar er sich über Narbona auf Montpellier begab, allwo er den 15 Merz 1599 bey der Aderlaß das Unglück hatte, daß ihm die Median-Ader durchstoßen wurde, wodurch er nicht nur außerordentliche Schmerzen, sondern auch die augenscheinliche Todes-Gefahr erlitt; wie denn sein getreuer Keiß-Gesehrd, Hr. Otto von Brahe, ein Danischer Edelmann, das Begräbniß, er selbst aber sein Epitaphium schon besorgte: es hat ihn aber nebst göttlicher Hülfe der alte Kanzler und Königliche Arzt, Joh. Auchier (Apin nennt ihn

Hugerius) durch eine höchstkostbare und schmerzliche, doch glückliche Kur nach 6 Wochen vollkommen wiederhergestellt. Auf dieses überstandene Unglück wurde ihm nebst andern favorablen Vorschlägen eine Präsidents- Stelle daselbst angeboten, die er aber nicht angenommen, sondern sich kurz darauf über Lion, Schweiz und Schwaben nach Hause begab, wo er von seinen siebenjährigen und gefährlichen Reisen den 22 Aug. 1599 angelanget ist. Sogleich wurde er Consulent seiner Vatterstadt und verfügte sich an das Kaiserliche Kammer-Gericht zu Speyer, worauf er 1600 im Nov. zu Basel nach freywillig, und also zum zweytenmale gehaltener, Inaug. Disp. sich die Doctor-Würde von D. Joh. Guthen ertheilen liese. Gleich bey Anfang des folgenden Jahres wurde er nach Nürnberg geruffen, da er denn die Consulente- Stelle nebst dem Assessorat am Stadt- und Ehe-Gerichte wirkll. antrat. In diesem seinem Amte ist er zu mehr als 50 Gesandtschaften an Kaiserlich-Chur- und Fürstliche Höfe, auch Reichs-Collegial- und Kreis-Tagen rühmlichst gebraucht worden, wie er denn auch vom Kaiser Ferdinand II. ingleichen von vielen Fürsten und Ständen des Reichs zu Dero Rath ernennet wurde und für sich und seine ganze Familie besondere Kaiserliche und Fürstliche Begnadigungen erhalten hat. 1626 wurde er Profanzler der Universität Altdorf und 1628 Senior seines adelichen Hauses, 1629 aber wohnte er der Versammlung bey, die in Nürnberg wegen des Böhmischn Königs Friedrich in dessen Gegenwart gehalten worden ist. Auf dem Reichstag zu Regensburg überfiel ihn 1631 im Apr. eine Krankheit, weswegen man ihn nach Nürnberg brachte, wo er den 12 May hernach seelig entschlaffen ist. Vermählt war er zweymal, 1) mit Fr. Anna Maria, In Laz. Harsdörfers, Senators 2c. Tochter. 2) mit Fr. Katharina, zweyer Herren im Hof, Jacobs und Sebastians, Wittwe, In. Paul Pünzings Tochter. Mit beyden zeugte er Kinder, die beyhm Bied. zu finden sind. Wir merken von ihnen einen Sohn an, Hr. Wolfgang Hieronymus, der seinen Theil an der väterlichen Bibliothek der Altdorfschen Universitäts-Bibliothek vermacht hat, nachdem schon vorher bey seines Vatters, des In. Profanzlers, Absterben viele Bücher von den Herren

Cura

Curatoren der Altdorffischen Akademie dahin erkauft worden sind. Ausser den Disputationen des Seel. ist von Schriften folgendes anzuführen:

Miscellanea iuris controversi civilis, canonici et feudalis. Basil. 1600. Ist ausser allem Zweifel seine Doctor-Disputation.

Eine weitläufige Deutsche Rede, die er 1623 zu Altdorf bey der solennen Bekanntmachung der Universitäts-Freyheiten im Namen der Herren Curatoren gehalten hat, und die in dem Actu publicat. priuil. doctoral. 1624 in 4 gedruckt, steht.

Discursus historico-politico-iuridicus de sensu Q. Mutii Scaevolae dicti: Turpe est Patricio et nobili viro causas oranti ius, in quo uersatur, ignorare. 1627. 4. Ist eine Rede, die er 1626 zu Altdorf gehalten, als sein Vetter, Herr Tob. Oelhafen, die Doctor-Würde erhielt.

De origine et iure Patriciorum Libri tres, a Io. Iac. Dracone olim editi, nunc peculiari discursu politico aucti, studio et opera I. C. Oelhafii Basil. 1627.

Siehe Orat. fun. Altorphii hab. a Tob. Oelhafen. Fr. Ap. vit. proc. Bied. und Molleri homonymoscopiam, wo p. 708 angeführet wird, daß ihm J. E. Heermann in Catal. Bibl. Francof. fälschlich das Buch de seminario pestilentiali zuschreibt, welches Joach. Oelhafen, der Arz. Doctor und des Gymnasii zu Danzig Professor, geschrieben hat.

Oelhafen von Schöllnbach (Tobias) ein gleichfalls vornehmer JEtus, des vorigen Bruders, Hn. Elias, Lösungsrathes, und dessen Gemahlin, Frauen Hedwig Löffelholzin von Kolberg, Sohn, wurde geboren zu Nürnberg den 23 Aug. 1601. Er gieng schon 1615 mit seinem ältern Bruder, Elias, nach Altdorf, woselbst er nicht nur die Poesie, Oratorie und Historie trieb, sondern auch in der Philosophie und dem Rechte etwas thate und unter M. Piccarten de formis et speciebus, unter Frauenburgern aber de donationibus öffentlich disputirte. 1620 zog er nach Tübingen, hörte bey Rumelin die Pandecten und disputirte unter Besolden de magistratibus. Von Strasburg, wo er auch studierte, wandte er sich nach Basel und verthei

scheidigte daselbst ohne Beystand eine öffentliche Disp. de principiis iuris, wodurch er sich ein ungemein rühmliches Zeugniß der selben Universität zu weg brachte, und es auch nur an ihm fehlte, die Doctor-Würde zu begehren, die man ihm gerne ertheilet hätte. Allein er wollte zuerst die vorgesezte Reise vornehmen, die er auch nach Genf, Lion und Burges antrat, an welchem letzten Orte er sich 3 Monate aufhielt und zum Orator der Deutschen und holländischen Landsmannschaft erwählet wurde. 1624 gieng er über Orleans nach Paris, folgendes durch die Piccardie und Normandie nach Calais, von dar in Engelland nach London, und nach Besichtigung der vornehmsten Plätze dieses Königreichs nahm er seinen Weg nach Holland, von dar abermal nach Paris und so fort durch die vornehmsten Provinzen Frankreichs. Hierauf war er gesonnen, nach Spanien und Italien zu gehen, wurde aber durch den Befehl seines Hn. Vaters, der ihn nach Hause ruffte, verhindert. Als er in Nürnberg den 16 Febr. 1625 angelanget war, lies er sich mit seiner nachmaligen Gemahlin in ein Eheverlöbniß ein, doch unter der Bedingung, daß er vorher die Reise nach Italien ausführen möchte, welches auch geschah, so daß er bey seiner Wiederkunft, die den 7 Jan. 1626 erfolgte, die Doctor-Würde in Altdorf mit einer Inaug. Disp. de appellationibus unter dem Prokanzellarate seines zuvor beschriebenen Hn. Bettern den 13 Febr. 1626 rühmlichst und unter dem Character eines Nürnbergschen Consulents erhielt. Nachdem er auch einige Zeit in Speyer gewesen, vermählte er sich den 26 Apr. 1626 mit Frä. Anna Sabina, Hr. Ge. Eph. Volkamers, des innern geheimen Raths, Tochter, und trat seine Verrichtungen als Nürnbergscher Consulent und Beysitzer am Stadt- und Ehe-Gerichte an. 1627 wurde er auch Genannter des größern Raths. Es werden 36 Gesandtschaften gezählet, die er mit besonderm Ruhme an verschiedenen Orten verwaltet hat: unter andern ist er 1644 zu den General-Friedens-Tractaten nach Münster und Osnabrück geschicket worden. Er wurde auch sonderlich zu dem Empfang freinder Fürsten, Herren und Gesandten gebraucht und wegen seiner grossen Erfahrung ist ihm von vielen Fürsten und

und Stände des Reiches ihr Interesse und Vertretung auf den Reichs-Conventen aufgetragen, und er von etlichen derselben zum Rath angenommen worden. 1652 ist er Assessor am Appellations-Gerichte zu Nürnberg und der Altdorfschen Universität Profangler, somit aber auch des H. Reichs Pfalz- und Hof-Graf geworden. Endlich gab er nach grossen Verdiensten und mit dem Lobe eines recht frommen Juristen den 27 Oct. 1666 seinen Geist seelig auf. In seiner 40jährigen Ehe zeugte er 4 Kinder, die Bied. namhaft macht und von denen wir sogleich seinen Sohn, Georg Tobias, beschreiben wollen. Nebst den schon angeführten akademischen Streitschriften ist noch im Druck von ihm vorhanden:

Oratio panegyrica in piam memoriam Dni. Io. Cph. Oelhafen, ICTi et Procanc. etc. habita Altorfii d. 28 Jun. 1631. 2  
Tob. Oelhafen de Schölnbach, V. I. D. Sax. Cob. et Nor. Consiliario. Alt. 4.

Oratio in obitum Ge. Volcameri, Duumviri primarii etc. habita in Curia Nor. d. 25 Mart. 1633. 2 Tob. Oelhafen etc. Istt nebst noch 2. solchen Trauerreden, die Wilh. Strasburg und M. Birdung gehalten, gedruckt zu Altdorf in 4.

Templum pacis in R. G. Imperio, quinque oratt. inaug. in Acad. Alt. habitis, exstructum, s. de pace Germ. restaurata. Franc. 1657. 1665. 8.

De Moneta, s. orationes VIII de statu hodierno rei monetariae in Imperio R. G. corruptissimo et perniciosissimo. Nor. 1665. 8. Subiuncta est in fine orat. singularis, speculum veri ac boni ICTi, Consiliarii et Politici, inscripta.

In Felleri monumentis ineditis, Trim. I. p. 19 steht ein Extract aus einer geschriebenen Relation von ihm, wegen des Französischen Gesandten Bemühungen den Churf. in Bayern auf den kaiserlichen Thron zu bringen, d. dato Frankfr. 26. Jan. 1658.

Siehe L, von J. M. Dillherrn gehalten. Merita Tob. Oelhafen suprema laudatione celebrata ab Ern. Cregel etc. Alt. 1667. 4. Panegyricum, quo Tob. Oelhafen memoriam honoravit Cph. Andr. Harsdoerfer, Norimb. 1667. 4. K. Fr. Ap. uit. proc. Bied.

Welhafen (Georg Tobias) ein JEtus und Sohn des vorigen, erblickte die Zeitlichkeit den 12 Jun. 1632 zu Nürnberg. Nachdem er zu Altdorf den Studien rühmlich obgelegen, trat er 1655 seine Reisen über Frankfurt, Maynz und Eöln an, von wannen er zu Schiffe nach Utrecht, und ferner über Amsterdam und Leyden nach Gröningen gieng, da er bis in den Merz 1656 verbliebe, von dar über Francker nach Utrecht reisete, wo er bis in den Jun. 1657 sich aufhielte, alsdann aber in Gesellschaft zweyer Baronen von Petschawitz und ihres gelehrten Hofmeisters, Mr. Viti, durch die Spanischen Niederlande nach Engelland übergeschifft, London zur Genüge besehen, auch nach erlangter Audienz bey dem Lord Protector Cromwell, ferner eine Reise nach Hamptoncourt, Canterbury und Oxford gethan, allwo er mit seinem Pferde in das Wasser und in die äufferste Lebensgefahr gerathen. Von Engelland ist er nach Frankreich übergegangen, und hat sich durch die Normandie nach Paris erhoben, ist ferner nach Orleans fortgerückt, wo er sich bey der Universität nebst erwähntem Mr. Vito immatriculiren lies und bey der deutschen Völkerschafft daselbst nach und nach als Rath und Bibliothecarius gestanden, auch in dieser Qualität die dahin gekommene Schwedische Königin Christina complimentirt hat. Inzwischen hat er in Gesellschaft Herrn Grafen Ferdinands von Ostfriesland und dessen Hofmeister, Mr. Groot, die Tour auf der Loire bis nach Saumur gethan, und ist sodann wieder nach Paris gegangen. Währenden Aufenthaltes allda hatte er die Ehre, verschiedenen Staatsministern und sonderlich dem Cardinal Mazzarini aufzuwarten und hiedurch Gelegenheit, viel merkwürdiges zu sehen. Hierauf reisete er nach Lion, besahe die an der Rhone und gegen das Meer gelegene Provinzen und Städte und begab sich endlich durch Savoyen nach Genf, von dar aber auf Befehl seines Herrn Vatters zurücke und wegen der Wahl und Krönung K. Leopolds nach Frankfurt und wie solches vorher war, nach Hause, wo er den 23 Aug. 1658 anlangte. 1659 im Dec. hielt er zu Altdorf seine Inaug. Disp. de iure uectigalium, nahm aber die Doctor, Würde nicht eher als am Georgen, oder  
 sei

seinem Namens - Tag 1662 allda an, dabey der solennen Handlung sein Hr. Vatter, als damaliger Prokantzler, eine schöne Orationem paraeneticam - panegyricam ex praeceptis sacris Tobiae patris ad Tobiam filium gehalten hat. Hierauf hielte er sich bey einem halben Jahre zu Speyer an dem Kammer - Gerichte auf, begleitete aber hernach seinen Herrn Vatter 1660 nach Amberg und von dar nach Regensburg. Ehe er noch zum Doctor gemacht wurde, wurde er zu einem Consulenten und Assessor am Stadt- und Ehe-Gerichte in Nürnberg ernennet, 1674 aber in die Zahl der vördern Herren Consulenten aufgenommen, 1676 und 1678 in wichtigen Verrichtungen nach Wien geschicket und jedesmal mit allerhöchsten Gnaden angesehen. 1680 wurde er Nürnbergischer Abgeordneter auf den Reichstag zu Regensburg, 1684 aber zum drittenmale an den Kaiserlichen damals zu Linz sich aufhaltenden Hof-abgeschicket, und nachdem er sowol daselbst als auch bey dem Kaiserlichen Reichs-Hofrath zu Wels seine Sachen bestens besorget, hat er sich zurück nach Regensburg begeben, woselbst er den 17 Febr. 1685 sein rühmlich geführtes Leben beschloß. Sein entseelter Körper wurde von Regensburg nach Nürnberg geführet und unter ansehnlicher Begängniß zur Ruhe gebracht. Seine Gemahlin war Fr. Euf. Katharina, Hn. Es. Gumpelsheimers, Kais. und Sachsen-Lauenburgischen Rathes, und des innern geheimen Rathes und Steuer-Directors zu Regensburg, Tochter, mit der er 6 Kinder erzeuget, welche siehe beym Bied.

**Delhafen** von Schöllnbach (Nicolaus Hieronymus) ein Theologe, aus der Familie der vorigen, kam an das Tageslicht zu Nürnberg den 7 Jun. 1637. Sein Herr Vatter, Gabriel, war teglich Pfleger in der Vorstadt Gostenhof, und die Mutter, Fr. Mar. Helena Baumgärtnerin von Hohenstein. Er war ein Knab der besten Hoffnung und nahm bey einem Privatlehrer, Hn. Marx Kräer, so wie in dem Egidischen Auditorio, trefflich in den Studien zu, hielte 1660 im besagten Hörsaal eine griechische Abschieds-Rede und begab sich nach Altdorf, wo er die Philosophie, morgenländischen Sprachen und

Theologie studierte, und sich 1663 mit zwo unter J. C. Düren gehaltenen Disputationen, einer, de iure naturae et eius immutabilitate, und der andern, de eius indispensabilitate, hervor that. Von Altdorf begab er sich nach Helmstädt, schrieb und vertheidigte dortselbst öffentlich seinen Tractat de praedestinatione. 1667 kam er in seine Vatterstadt und fieng an, sich im Predigen zu üben, wozu er schon ehemals grossen Lust bezeigte, da er in seiner Jugend eines der vordersten Geistlichen in Nürnberg Predigten zehn ganzer Jahre lang von Wort zu Wort nachschrieb. Nachdem er sich auch inzwischen von einer kleinen Krankheit wieder erholte, that er eine Reise durch Deutschland, besahe die Universitäten Heidelberg und Strasburg, (wohin er von Just. Jac. Müller an D. Bebeln recommendirt wurde, und steht der Brief in Seelenii philoc. epist. p. 336.) gieng nach Holland, von dar über Hamburg nach Nieder-Sachsen, sprach in Leipzig und Jena zu und kehrte 1670 glücklich wieder nach Hause. Im Febr. 1671 wurde er Stadtpfarrer in Lauf und verheirathete sich 1673 den 2 Jun. mit Fel. Mar. Magdal. Jn. Andr. Paul Grösers von Geisendorf, Nürnbergischen Pflegers zu Reicheneck, Tochter, welche 1674 den 31 Jul. in der Geburt zweyer toden Kinder gestorben ist, worüber er sich so sehr kummerte, daß er in eine Krankheit fiel und ihr den 30 Dec. 1674 durch einen seeligen Tod nachfolgte. Er fiunde also seiner Pfarre nicht lange, doch sehr erbaulich, vor. Man rühmet unter andern von ihm, daß er ein gar treffliches Gedächtniß gehabt habe. Sein Bild ist von J. A. Böner in Kupfer gestochen, so sich sehr selten gemacht hat. In offenem Druck hat man von ihm:

Tr. de praedestinatione.

Refutationem tract. de statu animarum post mortem.

Zwo Predigten, deren die erste bey dem Antritt des Pfarrdienstes zu Lauf, die andere noch vorher in der Prediger Kirche zu Nürnberg gehalten worden. Nürnberg. 1671. 4. Am Ende dieser Predigten sind verschiedene lat. theologische und philosophische Anmerkungen.

Leich

Leichpredigt Hn. Ge. Jac. Pömers, Pflegers zu Lauf. Nürnberg.  
1673. 4.

Man sehe: L, von M. Joh. Geuder gehalten. Fr. Kollii  
bibliothecam Theologorum nobilium. Bied.

Oelhasen von Schöllnbach auf Eismannsberg (Christoph Elias) ein vornehmer JEtus, ist den 28 May 1675 zu Nürnberg geboren worden. Sein Herr Vatter hies Johann Ernst, und die Fr. Mutter, Anna Maria, war eine geb. von Praun. Er studierte von 1692 - 1694 zu Altdorf, begab sich von dar über Helmstädt, Magdeburg und Leipzig auf die Universität Halle, verblieb daselbst bis zu Ende des 1696 Jahres, kam alsdann über Leipzig, Dresden, Prag, Regensburg und Augsburg wieder zu Hause an, gieng aber sogleich im Frühjahre 1697 nach Italien und verbliebe unter der Leibgarde des Großherzogs von Florenz bis 1700 daselbst, von dar erhob er sich, als eben Pabst Innocentius XII gestorben war, über Rom nach Neapel, und nahm seine Rückreise über Mayland und weiter durch Schwaben nach Nürnberg. 1703 absolvirte er seine Studien zu Jena, gieng noch im selbigen Jahre nach Altdorf und disputirte daselbst 1704 pro Licentia, de Vafallo celante. 1703 wurde er Consulent und Assessor am Untergerichte zu Nürnberg, 1707 aber am Stadt- und Ehe-Gerichte. 1710 resignirte er diese Stelle wieder und begab sich auf seinen erkauften Herren Sitz und Hofmarkt Eismannsberg im Sulzbachischen bey Altdorf gelegen, wo er ein ganz neues Schloß erbauet hatte. 1712 und 1713 gieng er als Nürnbergischer Abgesandter nach Weklar, half die Errichtung des Kammer-Revisions-Recesses besorgen, und unterschrieb und besiegelte auch denselben. 1718 wurde er Pfleger der Stadt und des Amtes Altdorf, 1733 der Familie Senior und starb den 20 Sept. 1736 im Pflegschlosse daselbst, von wannen er nach Eismannsberg geführt und in seine neu erbaute Gruft beygesetzt wurde. Seine Gemahlin war Fr. Anna Maria, eine geborne Gwandschneiderin. Bey seiner Descendenz, die bey dem Bied. vorkommt, ist folgendes zu verbessern, und nachzuholen: 1) der ältere Herr Sohn, Herr Carl Christoph,

stoph, ist dermalen Pfleger zu Gräfenberg und hat sich 1755 zum zweytenmale vermählet mit Fr. Clara Maria, einer geb. Pellerin von Schoppershof zu Kastenreuth, mit welcher er eine Tochter erzeuget. 2) Herr Ge. Christoph, ist dermalen Oberst-Wachtmeister unter des hochl. Fränkischen Kreises von Zehitschen Infanterie-Regimente und noch unvermählt. 3) Herr Jacob Christoph, ist vor einigen Jahren gestorben. 4) Frau Clara Maria Regina, Hn. Ge. Fried. von Pömer Scholarchens u. a. m. Gemahlin, ist den 28 May 1756 von dieser Zeitlichkeit abgefördert worden.

**Oellinger** (Georg) ein Nürnbergischer Apotheker und Kaufmann, lebte im 16ten Säculo, war ein Liebhaber der Gelehrsamkeit, sehr geschickt im Malen und hat Theil am folgenden raren und kostbaren Werke:

Magnarum medicinae partium herbariae et Zoographiae icones quam plurimae excellentes a praeclarissimo in hoc studii genere uiro, Dn. Georgio Oellingero, Norembergensi, Pharmacopola, mercatore et ciue, mira perspicuitate pictae et magnis sumptibus in hunc librum redactae. Am Ende steht: Norimbergae hic liber multis annis comparabatur; tandem titulus et commendatio libri a Sam. Quechelbergo Ao. a C. N. MDLIII. domino libri istius, Oellingero, conficiebatur, ut nihilominus aueretur.

Er wurde 1526 Benannter des größern Raths, und starb 1550. Seine Familie war in Nürnberg gar wohl angesehen und sein und seiner Nachkommen Grabmaal steht in Trechfels Joh. Kirchhof p. 227. sq. Siehe im übrigen Th. Sinc. 4to p. 367.

**Oertel** (Egidius) ein in gar vielen Sprachen erfahrener und gelehrter Mann, stammte aus einer wohlberühmten Nürnbergischen Patricius-Familie ab, von welcher unsere 1754 in Fol. herausgegebene Nachricht von Hn. Siegm. Oertel nachzulesen ist. Er ist ohngefähr 1522 gebohren worden, lebte eine Zeit lang in Bayrischen Diensten zu München, begab sich aber endlich der Religion wegen nach Altdorf, woselbst er bey der A-

ca

ademie oder dem damaligen Gymnasio der erste Speisemeister geworden ist, wiewol er dieses Amt wieder muß niedergeleget haben, indem sich noch bey seinen Lebzeiten andere Speisemeistere finden; welches auch um so viel glaublicher ist, da er gar ein hohes Alter erreicht und also vermuthlich bey heranwachsenden Jahren seinen Dienst mag quittirt haben. Er blieb aber doch in Altdorf, woselbst er endlich den 15 Apr. 1619 im 97 Jahre s. A. gestorben ist, wie hievon sein Grabmaal lautet: Hic iacet Aegidius Oertelius, uir pietate ac uirtute singulari praeditus, multarum regionum experientia uariarumque linguarum cognitione praestans, cum ageret aetatis annum 97, obiit Ao. 1619. 15 April. in uera fiducia et inuocatione filii Dei et futurae resurrectionis benigno Dei consilio ex aerumnis huius uitae sublatus. Seine Ehefrau war Sabina Frölichin und verschied den 13 Jan. 1598. Von seinen Kindern wissen wir folgende anzuzeigen. 1) Veronica, welche 1582 an Joh. Adolph Salzmannen, Stadtschreibern in Altdorf, ausgestattet worden. 2) Katharina, welche Dav. Wirsung, ein Augsburger Patricius und der Med. Doctor, 1583 geheirathet hat. 3) Maria, die Ge. Pulmar, Praeceptor Classicus und kaiserlicher Notarius zu Altdorf, 1591 geehtichet hat. Die Epithalamia auf diese Hochzeiten bekräftigen, daß unser Egid. Oertel ein Nürnbergischer Patricius gewesen und gar vortrefliche Reisen gethan habe. Im übrigen gebrauchten wir Kmsc.

Oertel oder Ortel, wie er insgemein geschrieben wird, (Hieronymus) ein gelehrter Mann, welcher um der evangelischen Religion willen viel ausstehen mußten, war 1543 den 24 Dec. aus einem vornehmen Geschlechte zu Augsburg, allda sein Vatter, Franz Oertel, Syndicus war, geboren. Daß er nicht aus der Familie des vorigen gewesen, schlüssen wir aus der Verschiedenheit der Wappen, wovon Trechfels Joh. Kirchhof p. 34 und 162 nachzusehen ist. In seinem 15ten Jahre kam er an den kaiserlichen Hof und wurde nachgehends kaiserlicher Hof-Procurator und Notarius. Als er aber 1578 im Namen aller Evangelischen bey R. Rudolph II um die Religions Freyheit sup-  
plia

plirte, wurde er in ein hartes Gefängniß gelegt und hernach ins Exilium veriaht. Er lies sich endlich zu Nürnberg nieder und starb daselbst den 14 May 1614, nicht 1616 wie im GL. steht. Seine Frau war Ursula, eine geb. Pulmännin, die ihm 1624 nachgefolget ist. Vermuthlich hat er Kinder hinterlassen, von denen wir aber bis daher keine genaue Nachricht haben. Er hat verschiedenes geschrieben, so wir etwann auch nicht alles anzeigen können; und es sind seine Schriften, weil er insbesondere ein guter Historicus war, gar wohl aufgenommen worden. Wir wissen folgendes:

Ungarische Chronologie, oder historische Beschreibung aller Kriegs-Empörungen, Belagerungen und Schlachten, so in Ungarn und Siebenbürgen mit den Türken von 1395 bis 1607 geschehen War anfangs ein kurzer Tractat bis 1592, soweit ietzt der erste Theil geht. Hernach machte er noch zween Theile darzu, die giengen bis 1603 und kamen zu Nürnberg. 1603 in 4 heraus. Darauf folgte die Continuation des Hungarischen und Siebenbürgischen Kriegswesens vom 1 Jan. 1603 bis auf 1604, Nürnberg. 1604. 4. Endlich kam der 4te Theil bis 1607 mit etlichen Anhängen, so R. Matthia Krönung etc. betreffen, Nürnberg. 1613. 4. Alles dieses ist hernach mit Fleiß übersehen, vermehret und fortgesetzt worden durch Mart. Meyer, Nürnberg. 1665. fol. mit Kupfern. Die Kupfer zu den ersten Theilen hat Oertels Schwager, Joh. Siebmacher, gemacht.

Vita Christi. Nürnberg. 1614. 8. mit Kupfern. Wurde auch hernach vermehret heraus gegeben von Joh. Eph. Beerem. 24.

Geistlicher Frauenzimmer-Spiegel, in unterschiedl. geistlichen Erinnerungen und Gebethen bestehend. 12 und 24. Nürnberg. 1680. 12. Hannover, 1685. 24. mit Kupfern.

Von erleuchteten Weibern A. und N. T. mit Kupfern.

Historie von Erschaffung der Welt.

Ein Buch von den Engeln.

Oertel (Johann) ein Medicus, könnte des vorigen Sohn gewesen seyn, indem er 1593 in Kärnthén gebohren war. Er wurde 1633 als ordentlicher Arzt und Physicus zu Nürnberg angenommen, 1640 wurde er Benannter und starb im Jahre 1646.

Oertel (Abraham Jacob) ein vortreflicher JEtus und grosser Advocat, ist gebohren den 25 Nov. 1711 zu Alfeld. Sein nun seel. Vatter war Herr Paul Martin Oertel, damals Pfarrer daselbst, und nachmals Diac. bey der Egidien-Kirche in Nürnberg; die auch seel. Mutter war Frau Magdalena, eine gebohrne Schönerstättin. Diese glückliche Geburt bahnte ihm den Weg zu vielen Vorzügen, weil er sich in treuer Aufsicht solcher gottsfürchtigen u. frommen Eltern befand, die das Wohl ihrer vielen Söhne mit unermüdeter Wachsamkeit besorgt, und ihnen mit einem exemplarischen Lebens-Wandel vorgeleuchtet haben. In den zartesten Jahren wurde er von seinem Herrn Vatter zur Furcht des Herrn und Beobachtung seiner heil. Gesetze, als der heilsamsten Beschäftigung einer zur Ewigkeit erschaffenen Seele, an- und bis in das 12te Jahr in Erlernung der lateinischen Sprache zu Haus unterwiesen. Darauf ist er mit einer sorgfältigen Wahl den damaligen wohlverdienten Lehrmeistern der Schule bey St. Sebald, Corrector Ludwig, Rector Seigern, besonders dem seel. Herrn Euden, Prediger Schmidt, und dem damals in Nürnberg sich aufhaltenden, in Verfolg Professor der Weltweisheit zu Erlang gewordenen Herrn Hofmann, zur fernern Unterweisung in Sprachen und philosophischen Wissenschaften übergeben worden. Sein Herr Vatter liess ihn auch von der practischen Anweisung und den Vorlesungen über die Nürnberg. statutarische Rechte, eines damals in Dicasteriis sehr geübten und geschickten Mannes, Procurator Heumanns, profitiren, wobey er die Herren Professores im Auditorio Egidiano, Mörzl, Megelein, Doppelmayrn, und aufer diesen in der Geographie Herrn Prediger Häcker hörte. Im Jahr 1731 gieng derselbe nach Altdorf, und wurde unter des weltberühmten Herrn Professor Köhlers Rectorat unter die akademischen Bürger aufgenommen. Hier besuchte

Dritter Theil. R

er die Vorlesungen Herrn Prof. Schwarzens in der Oratorie, Herrn Dr. Feuerleins in der Philosophie und gelehrten Historie, und Herrn Prof. Köhlers in der Reichs-Historie und Geographie. 1732 gieng derselbe mit seinem ältern Herrn Bruder, dem damaligen Diac. bey St. Lorenzen, Johann Heinrich Vertel, dessen hierbey mehr als brüderlich bewiesene Treue ihm ein Bild der ewig dankbaren Verehrung bleibt, nach Jena; die Lehrer, welchen er sich dort in die 5 Jahre lang mit Nutzen anvertraut, waren: Prof. Köhler und Hamberger, in den Grund-Sätzen der Vernunft- und Sittenlehre, des Natur- und Völkerrechtes, und in den mathematischen Wissenschaften; Hofrath Strub, Buder und Engau, in den Geschichten, dem Staats- und Lehenrecht, dem mancherley Verordnungen und Gewohnheiten der deutschen Völker; Hofrath Brunquell, Estor, Schaumburg, Muter, Stenger in der römischen und geistl. Rechtsgelehrsamkeit nach ihren Theilen. Unter der geschickten Anführung Professor Hallbauers übte er sich in der Redekunst, disputirte und opponirte auch unter demselben öftters über angeschlagene Theses in Circulo. In Begleitung seines Hn. Bruders und des ihm damals schon zur Aufsicht anvertrauten Stubengesellen, machte er sich die angenehme Bemühung, und besuchte Weimar, Erfurth, Gotha, Halle, Leipzig, Dresden und andere sehenswürdige Städte Ober-Sachsens, wobey er nicht nur die ausgesuchtesten Bekanntschaften gelehrter Männer und ihrer Büchersäle zu erlangen, sondern auch die Königl. Pohnisch- und Churfürstlich-Sächsische, ingl. die Herzoglich-Gothaische und Fürstlich-Schwarzburg-Rudolstädtische, theils ungemein prächtige Landes-Erbhuldigungen mit in Augenschein zu nehmen, das erwünschte Glück hatte. 1736 erhielt er die Aufsicht, als Hofmeister, über zween damals nach Jena gezogene Nürnbergische Herren Cavaliers, von Haller und Holzschuber, die wir jetzt als ewige Zierden und Stützen des Staats und Vaterlands verehren; bey welchen er noch 3 volle Jahre bis zu ihren absolvirten Studien daselbst verharret, und oberwehnte Hörsäle in ihrer Begleitung nochmal besuchet; seinen beeden Herren Eleves die gehörte Collegia repetirt; auch sich unter der besonders geneigten Anweisung Herrn Hofrath Estors,

von dem er, nebst dem gründlichen Unterrichts, eine recht väterliche Liebe rühmet, in Extrahir. Referir. und Beurtheilung der Acten mehrers geübt. 1739 quittirte er seine Hofmeister-Stelle, machte auf Veranlassung eines hohen Gönners in einer Proceß-Angelegenheit eine Reise über Prag nach Wien, und hielt, da er wieder nach Jena zurück kam, über verschiedene Theile der bürgerlichen und Lehens-Rechts-Gelehrsamkeit einer selecten Anzahl Zuhörer unermüdete Vorlesungen. In Gemächheit ausdrücklich erhaltenen Befehls seines Herrn Vatters, der ihm den erhaltenen Ruf nach Curland widerrathen, gieng derselbe aus Sachsen nach Altdorf, woselbst er in dem deutschen Staats-Recht von dem gründlichen Vortrag des Herrn Dr. Rinkens, und im geistlichen Recht seines ewig venerirten hohen Gönners, Herrn Dr. Deinleins, noch vieles profitirt. 1742 reiste derselbe in Gesellschaft zweyer Curländischer Cavaliers, Herren Barons von Plettenberg, und ihres Hofmeisters, zur Kais. Wahl und Krönung, Carl des VII, nach Frankfurt. Nachdem er die merkwürdigsten Ein- und Aufzüge, Freuden-Feste und übrige feyerliche Handlungen, die sich damals vor- in- und nach der höchstbeglückten Kais. Wahl und Krönung zugetragen, besonders die Beschwörung der Wahl-Capitulation, und die prächtigste Krönungs-Handlung im Dom, mit angesehen, machte er mit besagten Cavaliers eine kleine Excursion nach Mainz, und andere angränzende sehenswürdige Oerter. Bald nach seiner Zurückkunft wurde er von dem Wohlbl. Landpfegamte, wegen in Böhmen vorgewesenen Kriegs-Troublen und dahin gegangener Französischer Kriegs-Völker, nach Amberg und andere Oerter in Marche-Commissariats-Geschäften, mit erwünschtem glücklichen Succes, verschickt, und darauf in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg aufgenommen. Den 26 Jun. 1743 disputirte er in Altdorf pro Gradu, de iure publico uniuersali et particulari eorumque differentiis. Zwischen der Zeit genos er die angenehme Stuben-Gesellschaft seines werthen Freundes, nunmehrigen Herrn Dr. Christ. Jac. Pfunds, und trat mit demselben noch in diesem Jahre eine gelehrte Reise durch Ober- und Nieder-Sachsen an. Der Weg wurde über Coburg, Meiningen,

nungen, Eisenach, Göttingen, den Harz nach Goslar be-  
 liebt, an welchem letztern Orte er nebst seinem Reise-Gefährden von  
 daselbstigem Herrn Berghauptmann von Imhof, viele distin-  
 guirte Gnade genossen, sich nicht nur eine Erkenntniß von daselb-  
 stigen so einheimischen als auswärtigen kostbaren Stufen-Kabinetts  
 gemacht, sondern auch in die Bergwerke 4 bis 500 Fachter tief ein-  
 gefahren ist. Die Reise setzte er über Helmstädt, Braunschweig,  
 Wolfenbüttel, Hannover, Zell nach Hamburg fort, und gieng  
 von da nach Berlin, Dresden, und, wegen seiner Reiß-gesell-  
 schafft, nochmal über Leipzig, Halle, Jena, Cassel, Marburg,  
 Gießen, Wezlar, nach Frankfurt, wobey er die stattlichste Gele-  
 genheit fande, vielen grossen und gelehrten Männern präsentirt  
 zu werden, auch eine vorzügliche Kenntniß der Schön- und Sel-  
 tenheiten dieser Städte zu erlangen. Der Strom trug ihn nach  
 Bonn, Cöln, bis er über Cleve, Arnheim nach Amsterdam kam.  
 In Utrecht hörte er den weltberühmter Jt. Abraham Wieling,  
 und in Leiden den Bitriarium. Gardam, Chevelin, die dort  
 herumliegende prächtige Lusthäuser; in Nordholland, Harlem,  
 Haag, Ryswyck, Delft, Rotterdam ic. waren sofort der Vor-  
 wurf, wodurch seine nicht so neu als lehrbegierige Augen sich er-  
 gößen konnten. Die damals noch fortdauernde Kriegs-Unruben  
 verstatteten nicht, die vorgehabte Reise nach Frankreich fortzuse-  
 tzen. Der Rückweg wurde über Rymwegen, den Rhein herauf  
 nach den angränzenden Gesund-Bädern, Schwalbach, Schlan-  
 gen- und Wiesbaden, genommen, und er langte, nachdem er die  
 vorzüglichsten deutschen Höfe besucht, im Monat Jun. 1744  
 glücklich wieder zu Hause an. Dann nahm er im Jahr 1745 am  
 akademischen Feste in Altdorf die Doctor-Würde an, in welcher er  
 bishero mit segensvollem Fortgang bey höchsten und hohen Ge-  
 richten des Reichs in Processen das rechtliche Patrocinium führt,  
 und verschiedenen Reichsadelichen Familien consulendo besieht.  
 Einige von ihm gefertigte Deductiones sind zwar im Druck, aber  
 ohne Vorsetzung seines Namens, herausgekomen. Den 23  
 Nov. 1750 vermählte er sich mit Jgfr. Anna Magdalena, einer  
 gebornen Maurerin, mit der er bereits drey Söhne erzeugt  
 hat.

Oesterlein

**Desterlein** (Gottfried Christoph) ein lebender Advocat, war gebohren zu Schwimmbach, einem Nürnberg. Epitalischen Dorfe, woselbst sein Vatter, Hr. M. Joh. Eph. Desterlein, Pfarrer war. Die noch lebende Mutter ist Frau Magdalena Rosina, eine geb. Enderin, welche nach seines Vatters Tode dessen Nachfolger im Amte zu Schwimmbach, Hn. Joh. Mayern, nunmehrigen Diac. Sen. bey St. Lor. in Nürnberg (siehe unsern 2ten Theil) ehlichte, wodurch unser Herr Desterlein bey Zeiten eine getreue Unterweisung erhielt. Als er mit seinem Hn. Stiefvatter nach Nürnberg kam, wurde er auch ins Gymnasium gethan, wo er etliche Klassen durchgieng; er genoss auch die Privatunterweisung Hn. Ebersbergers, ickigen Schulcollegens bey St. Sebald, und übte sich noch in der Musik. 1740 gieng er nach Leipzig und hörte bis 1743 philosophische, historische und iuristische Collegia bey Winklern, Joachim, Feusteln und Jöchern. Ehe er nach Hause gieng, besuchte er die benachbarten Sächsischen Orte und Universitäten und verblieb einige Wochen zu Dresden. Nachdem er aber wieder heim kam, kriegte er den 11 Sept. 1744 Zutritt als Registrator in der obern Registratur, wo er 10 Jahre gedienet hat. 1754 begab er sich nach Altdorf und erhielt die Licentiaten-Würde mit einer ohne Beystand gelieferten Disp. de probatione meliore litigantibus caute reseruanda, worauf er auch 1755 am akademischen Feste den Doctor-Hut empfing, zu Nürnberg aber in das Collegium der Herren Advocaten aufgenommen worden ist.

**Omeis** (Johann Heinrich) ein geprüfter Geislicher, ist 1610 den 9 Aug. zu Nürnberg gebohren worden. Sein Vatter, Daniel, war ein Schreiner und Büchschiffier, und die Mutter hies Barb. Zahlbrechtin. Er hat in seiner Jugend sehr viel Elend, Hunger und Frost ausgestanden und offte verheuert, er habe bis in das zwanzigste Jahr nicht gewußt, daß man des Tages zweymal esse. Er legte den Grund seines Studierens in der Ebalder-Schule und da er zugleich in die 5 Jahre bey Hn. Magnus Dillherrn Kinder informirte, so kam er durch dessen und

anderer guten Gönner Vorschub 1630 nach Altdorf, wo er 1631  
 Vacularius geworden und 1633 unter dem Prof. Bruno über  
*Exada quaestionum philosophic. disputaret* hat. 1635 den 19  
 Jul. wurde er als Vicarius zu Altenthann ordinirt und nachdem  
 er diesen Dienst mit vieler Noth, Gefahr und Treue versehen,  
 wurde er 1637 Diaconus bey St. Egidien in Nürnberg, 1649  
 aber bey St. Sebald daselbst, allwo er von 1658 die Fuß- und  
 Türken-Predigten bis an sein Ende verwaltet, welches den 7  
 Febr. 1663 nach vielen Schmerzen sehr erbaulich er folget ist. Er  
 war seit 1638 verheirathet mit Jgfr. Gertraut, des seel. Hn. Joh.  
 Sauberts, vordersten Predigers bey St. Sebald in Nürnberg,  
 Tochter, mit welcher er 7 Kinder erzeugt, von denen wir den  
 großberühmten Sohn sogleich beschreiben wollen. Eine Tochter  
 Fr. Anna Maria, wurde nebst ihrem 2ten Manne, Hn. Wolf  
 Magnus Schweyer, Kaufmann, in den Blumen-Orden auf-  
 genommen, und zwar er Lycidas, sie aber Amorillis geheissen.  
 (Siehe Amar.) Die übrigen Kinder können nebst mehrern Um-  
 ständen in Hirsch. dipt. nachgesehen werden. Gedruckt ist von  
 unserm seel. Diac. Omeis:

Leichpredigt auf Pancras Pilgram, Weinhändlern in Nürn-  
 berg. Nürnberg. 1659. 4.

• • auf Barth. Pancr. Pilgram, des vorigen Sohn. Nürnberg,  
 1659. 4.

Omeis (Magnus Daniel) ein Polyhistor und Polygra-  
 phus, der die Universität Altdorf vor andern als ein großer Red-  
 ner und Poet zierte, war des vorigen zweyter Sohn, und ist  
 den 6 Sept. 1646 zu Nürnberg an das Licht dieser Welt gekom-  
 men. In seinem mit eigener Hand aufgesetzten Lebenslauf rüh-  
 met er den getreuen Unterricht seines ehemaligen Präceptors, Joh.  
 Ulr. Augensteins, Correctors an der Sebalders-Schule, bey welchem  
 er fünf Jahre mit seinem Fleiße zugebracht hat, darauf aber dem  
 Correct. Ge. Wiedmann, und Rect. Joh. Helden im Gymnasio  
 anvertrauet wurde. Nach Verfließung zweyer Jahre besuchte er  
 die öffentlichen und besondern Vorlesungen der Herren Profes-  
 soren,

foren, Dilt herrns, Wulfers, Veerns und Arnolds. Ehe er sich nach Altdorf begab, hielt er in dem Egidischen Auditorio eine öffentliche Rede de martyrio S. Laurentii, so wie er zuvor in dem Gymnasio mit einer Rede de laudibus formicae Abschied genommen hatte. Er zog also 1664 wohl zubereitet nach Altdorf: der Inspector Keu und die Professoren, Felwinger, Dürr, König und Molitor, waren seine Lehrer in der Philosophie und Philologie. 1666 hielt er eine in gebundner und ungebundner Sprache verfertigte Rede, mausoleum candoris germanici betitelt, und vertheidigte in eben diesem Jahre eine selbst geschriebene Disp. de Spiritu Dei et regina coelorum ad Gen. I, 2. et Ier. VII, 18. unter dem Beystand Molitors. 1667 erhielt er am Petri und Pauli Feste die höchste Würde in der Weltweisheit nebst dem Poeten-Kranz; und nachdem er auch in diesem Jahre unter die Pognißschäfer mit dem Namen des Morischen Damons aufgenommen wurde, legte er sich unter Weinmannen, Reinhardern und Dürren mit Eifer auf die Theologie und lies sich öfters ins Disputiren und Predigen hören. Als er nun eine geraume Zeit in Altdorf zugebracht hatte und nach Helmstädt gehen wollte, fügte es sich, daß er 1668 durch den berühmten J. M. Dilt herrn nach Wien zum Hofmeister an den Churbrandenburgischen Residenten, Hn. Andr. Neumannen, empfohlen wurde, dessen ältern Sohn er in die Aufsicht und Unterweisung bekam. Er fand hieselbst Gelegenheit, in die Bekanntschaft des gelehrten u. berühmten Jesuiten, Nic. Avancini, und des vortreflichen Pet. Lambecii zu kommen, der ihm auch erlaubte, die kaiserliche Bibliothek öfters zu besuchen, die er sich denn wohl zu Nutzen zu machen wußte. Unterdessen besah er auch ein und andere schöne Städte in Ungarn, und reiste endlich 1672 von Wien über Prag, wo er die beyden gelehrten Jesuiten, Balbinum und Coturium, gesprochen, nach Nürnberg, fand 1674 eine gute Gelegenheit mit zweyen Patricien als Hofmeister nach Altdorf zu gehen. Kaum waren hier zwey Monate verflossen, als ihm die durch Molitors Absterben erledigte oratorische Profession anvertrauet wurde, die, wenn er sie nicht angenommen hätte, dem jüngern Cronov, Prof. zu Pisa in Italien, der eben damals durch

Nürnberg

Nürnberg gieng, zu Theil geworden wäre. (Siehe Daumii Epp. ad Hekelium p. 45.) Bey diesem Amte und Ehren bliebe es nicht; sondern er kriegte auch 1677 nach J. C. Dürrens Tod die moralische Profession nebst der Programmatur u. Aufsicht über den Redner-Cirkel und 1699 an Königs Stelle auch das Lehramt der Poesie. Die auf Kaiser Leopolden 1690 gehaltene vortrefliche Lobrede brachte ihm 1691 die Würde eines kaiserlichen Hof- und Pfalzgrafens zuwegen. 1697 hat ihn der L. Blumen-Orden zum Haupt und Vorsteher erwählet, dessen Bestes er sich auch durch Rath, Bertheidigung und Gelehrsamkeit eifrigst angelegen seyn ließe. Bey der Akademie hat er zweymal den Scepter geführt und achtmal ist er der philosophischen Facultät Decanus gewesen und also ist er in vollen Ehren und mit unsterblich großem Ruhm den 22 Nov. 1708 aus der Welt gegangen. Man hat angemerket, daß, so wie sein seel. Vater, also auch er, die Stunde seines Todes vorhergesagt habe; und als was merkwürdiges sahe man es an, daß bey seiner Leiche das Grab für den Sarg zu klein befunden worden, worauf Herr Joach. Negelein damals folgendes Distichon verfertiget:

Omeiss exuuiis paruum nimis ecce sepulcrum!

Causam non opus est quaerere: MAGNVS erat.

Zum Wahlspruch, womit er zugleich seinen Namen bezeichnete, führte unser seeliger Herr Omeis die Worte: Mundus Decipitur Opinionibus, und Mea Delectatio Olympus. Vermählt hat er sich 1677 mit Fr. Maria Dorothea, geb. Kostiin und verwittibten Vielnhuberin, welche aus St. Lucar in Spanien gebürtig war, nach vieler Gefahr und Trübsalen nach Deutschland gekommen, unter dem Namen, Diana II in den Pegnitz-Orden aufgenommen worden und 1738 nach einem 30jährigen Wittwenstand zu Altdorf gestorben ist. (Siehe von ihr Amar.) Ein einziges Söhnlein, welches ihnen erst im 12ten Jahre des Ehestandes gebohren worden, hat auch das Zeitliche bald wieder geseegnet, und der berühmte Omeis also keine Kinder, aber desio mehr Schrifften hinterlassen. Seine Anleitung zur deutschen Dichtkunst wurde darunter und besonders zu seiner Zeit sehr geachtet. Die schönen Beschreibungen, die er in alphabetischer

Ordn.

Ordnung von berühmten Nürnbergern gemacht hat, und die wir im gegenwärtigen Werke fleißig gebraucht haben, gaben uns unter andern vornemlich Gelegenheit und Ermunterung, ein vollständiges Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon zu liefern, und wir schätzen uns glücklich, hierinnen in dieses Mannes Fußstapfen getreten zu seyn. Die Kirche singet verschiedene schöne Lieder von ihm, die in verschiedenen Gesangbüchern stehen und die Herr Bebel benennet hat. In der Altdorfschen Liedertafel aber stehen nur 2 Lieder von ihm: Ich hab Bescheid, zu scheiden von der Welt 2c. und, Immer fröhlich, immer fröhlich 2c. Doch wird ihm auch von jemanden das bekannte Lied, Ich bin mit dir, mein Gott, zu frieden 2c. welches nach der gemeinen Meinung Andr. Ingolstetter (siehe unsern 2 Theil) soll gemacht haben, zugeschrieben. Einige Betrachtungen aus den Müllerischen Erquickstunden sind von ihm auch in deutsche Lieder gebracht und in dem poetischen Nachklang befindlich. Viele andere seiner Gedichte sind in einigen Hirten-Gesprächen und einzelnen Sammlungen vorhanden. Ueberhaupt sind nun seine vielen und schönen Schriften in folgender Ordnung diese:

Mausoleum integritatis Germ. ipsa Germania Naeniam decantante, oratione publica erectum. Alt. 1666. fol.

Tabella uotiuā, quam ob summos in philosophia et poesi honores 1667 impetratos etc. patronis, fautoribus, amicis consecratam libens meritoque suspendit M. D. Omeis.

Memorabilia potiora anni praeteriti calamo reuocata et inclyto nomini Nuzeliano in renascentis anni felix auspiciū dicata. 1673. 4.

Schediasma de quatuor paradisi fluminibus, cui praefixa est oratio inaug. de fonte eloquentiae quatuor in riuos distincto et superiorum facultatum quatuor studiosis salutare haustus propinante. 1676. 4.

Disp. de oratore in omnibus disciplinis uersato. 1676.

Gratulatio ad Dom. Gabr. Nuzelium, cum ecclesiarum Ephorus et Protoscholarcha constitueretur, qua etiam e Dn. Rectoris

Dritter Theil.

L

ris,

- ris, Procancellarii et omnium Professorum nominibus numerum septenarium feliciter eruit. Alt. 1677. 4.
- Epitome librorum Aristotelis Ethicorum et Rhetoricorum ex Iani Aug. Vogelii Aristotele resoluta deprompta, in usum acad. iuuent. emendatius edita ac praefatione aucta. Accessit orat. inaug. de amabili Philosophiae et eloquentiae consortio aduersus Flauium Quaerengum. Nor. 1677. 12.
- Prolusiones academicae, quibus accessit commentatio de scriptoribus epistolicis latinis. Alt. 1677. 12.
- Disp. de inuito per ignorantiam. 1679.
- - de idea uiri iusti ex L. V. Nicom. 1679.
  - - de consultatione. 1679.
  - - de Epicuro, ab infami dogmate, quod summum bonum consistat in obscena corporis uoluptate, defenso. 1679.
  - - de quaestione: an sine *αυτοχειρεια* crimine classarii in puluerem tormentarium iniicere ignem possint, ut una cum nauis dirumpantur, ne in hostium manus deueniant? 1680.
- Der nügliche Baumgarten &c. Altd. 1681. 12.
- Disp. de conscientia. 1682.
- - de idea uiri magnanimi ex L. IV. Nicom. 1682.
  - - de modestia. 1682.
- Theatrum uirtutum et uitiorum ab Aristotele in Nicom. omisforum; cui adiunctum est theatrum eloquentiae, pandens doctrinam de uirtutibus et uitiiis orationis latinae. Praemissa est prolusio ad utrumque theatrum uiam parans. Alt. 1682. 4.
- Gloria Academiae Altorf. siue orationum fasciculus, Vniuersitatis Noricae ortum, progressum, et cuncta memorabilia, omniumque Professorum uitas, mores et scripta feliciter exhibens. Alt. 1683. 4.
- Disp. de Q. Curtii R. aetate. 1683. Ist wider die Mollerische Disp. de Curtio geschrieben.
- - de ueracitate. 1684.
  - - de urbanitate. 1684.
  - - de uerecundia. 1684.
  - - de iustitia uniuersali. 1684.

Disp. de iustitia distribuente. 1684.

- - cont. et hicam mythologicam. 1684.

- - de iustitia commutante. 1685.

- - de iustitia Pythagorica. 1685.

- - de aequitate. 1685.

- - de iustitia et iure. 1685.

- - de uirtute heroica. 1686.

- - de prudentia. 1686.

- - de uoluptate. 1686.

- - cont. quaestionum ethicarum trigam. 1686. Unter diesem

Titel sind noch acht andere Disputationen gehalten worden.

- - de symbolo heroico. 1686.

- - de liberalitate. 1687.

- - de fruitione Dei. 1687.

Oratio parent. memoriae Gabr. Nuzelii, Duumviri Nor. consecrata. 1687. fol. Steht an der Leichpredigt auf diesen Herrn Nügel.

Disp. de morte uoluntaria. 1688.

- - de illo Platonis effato: Philosophia est meditatio mortis. 1688.

- - de eruditis Germaniae mulieribus. 1688.

- - de Pythagoreis a famoso illo simplicis talionis dogmate defensis. 1689.

- - de amicitia inter Deum et hominem. 1689.

- - de pietate, quaestionibus tribus. 1689.

- - de temperantia et frugalitate. 1689.

- - de sedulitate et uigilantia. 1690.

- - de *αυταρξεία* et parsimonia. 1690.

- - de modestia. 1690.

Fürerischer Ehren-Tempel entworfen von M. D. D. in dem Pegnesischen Blumen-Orden Damon genannt, mit Beyhülfe etlicher seiner Weidgenossen. Ist eine weitläufige Hirten-Arbeit zum Lobe Hn. Christoph Fürers des VI, an dessen Leichpred. von H. Unglenken gehalten, sie auch befindlich ist. 1690. fol.

- Lessius acad.** quem Guil. Imhofio, Patrono Musarum omni laude maiori et Vniu. Alt. Curat. Primar. fecit M. D. Omeis. 1690.
- Leopoldus Magnus cum Ottone Magno comparatus**, s. Panegyricus in coronationem Iosephi Rom. Regis conscriptus 1690. fol.
- Panegyricus Leopoldo M.** ob uictoriam a Turcis ad Salancamenara in Rascia d. 19 Aug. 1691 reportatam dicatus. 1691. fol.
- Disp. de fortitudine sagata.** 1691.
- - de fortitudine togata. 1691.
- - de iustitia uniuersali. 1691.
- - de iustitia particulari. 1691.
- - de erroribus quibusdam, qui philosophis ueteribus falso aut dubie saltem adscribi uulgo solent. 1691.
- - an et quomodo quis suos in uirtute paranda profectus sentire possit. 1691.
- - de affectuum moderamine. 1692.
- - de Germanorum ueterum theolog. et religione pagana. 1693.
- - de origine uirtutis moralis. 1693.
- Ethica Pythagorica**, cui accessit aureum carmen commentario ethico illustratum, et ars regendorum affectuum. 1693. 8.
- Die artem regendorum affectuum** hat Hr. Gottl. Sam. Treuer, Prof. in Helmstädt, mit einer Vorrede de praecipuis erroribus ueterum in sedanda mente commisis, zum Gebrauch in Vorlesungen wieder auflegen lassen zu Helmst. 1724 in 8.
- Compendium ethicum ex sanioribus ueterum et recentiorum Philosophorum placitis concinnatum.** Alt. 1694. 8.
- Disp. de reservationibus mentalibus.** 1695.
- Ethica Platonica**, cui accessit speculum quotidie consulendum, s. Aretologiae Christianae compendium. 1696. 8.
- Epistola gratulatoria ad Car. Bened. Nuzelium** ab et in Sundersbuhl etc. 1696. fol.
- Vita Henr. Linckii**, P.Cti etc. Steht an dem Commentario Linckiano in Decretales, Nor. 1697. 4.
- Actus promulgationis priuilegiorum Vniu. Alt. ad facultatem theolog. ampliatorum A.** 1697. cui accessit panegyricus Leopoldo Magno ob uictoriam a Turcis in Pannonia prope Zentam gloriosissime reportatam et pacem Germaniae diuinitus

- nitus redonatum, nomine Vniuers. consecratus. 1698. 4. Dies  
se legtere Rede ist auch in fol. besonders gedruckt.
- Disp. de recitationibus ueterum. 1697.
- - de contractibus, qui aleam continent. 1698.
  - - de philosophia, uitae duce. 1698.
  - - de ethico perfecto. 1699.
  - - de Stoicorum philosophia morali sobria. 1699.
- Memoria Maur. Hofmanni, Medici Alt. 1699. fol.
- Compendium rhetoricum in usum Gymnasii Nor. editum.  
1699. 12. 1705. Accedit mantissa de uariatione grammatica  
et rhetorica.
- Hortus Ciceronianus in usum Gymn. Nor. concinnatus, s. flores  
apophthegmatum et historiarum e scriptis Cic. excerpti. 1698.  
12. 1705. Accedit historiarum biblicarum semicenturia ex Ge.  
Fabricii historiis sacris selecta.
- Disp. de licentia poetica. 1700.
- - de expiationibus apud ueteres gentiles usitatis. 1700.
  - - de iure iurando et speciatim academico. 1700.
  - - de ethnico, amissionis diuinae imaginis conuicto. 1701.
- Compendium ethicum methodo synthetica aretologiam et eu-  
daemonologiam perspicuis praeceptis et exemplis proponens,  
inque usum Gymn. Nor. concinnatum. Nor. 1701. 12. 1710.  
Accessit prolusio oratoria de insula fortunata ab Aretophilo  
quaesita et inuenta; nec non epitome iurisprudentiae natur.  
in gratiam audit. acad. adiecta.
- Klag- und Trost-Schrift auf Hn. Wolsfg. Magn. Schwener,  
Banchier ic. Steht an der Leichpredigt von M. J. J. Senn-  
pel. 1701. 4.
- Disp. de officiis erga bruta. 1702.
- - de symbolis pythagoricis. 1702.
  - - de amore hominis erga Deum. 1703.
  - - de timore ac reuerentia erga Deum. 1703.
  - - de fiducia in Deo collocanda. 1703.
  - - de obedientia Deo praestanda. 1704.
  - - deprecatione. 1704.
  - - de uiro prudenti Aristotelico cum sapiente Stoico collato.  
1704.

- Disp. de philosophia in genere , eiusque definitione , diuisione et causis. 1704.
- - de gratiarum actione erga Deum , huiusque celebratione. 1704.
  - - de humilitate. 1704.
- Gründliche Anweisung zur deutschen accuraten Reim- und Dichtkunst , samt einer deutschen Mythologie. Alt. 1704. 8.
- Epinicion in Landauiam iterum expugnatam. Alt. 1704.
- Die frolockende Norris über die freudenreichste Geburt Leopolds. Alt. Als Josephus seine Reise von W. über Nürnberg zur alliirten Armee fortsetzte , legte einen Glückwunsch nieder Omeis. Alt. 1704.
- Panegyricus D. Leopoldi M. sempiternae et Iosephi , nunc Caesaris Augustissimi. adfurgenti gloriae consecratus. Adiectus est templo gloriae diuis Magni Leopoldi manibus dicato. 1705. fol.
- Disp. de abnegatione sui , s. morte Christianorum philosophica. 1705.
- - de artis oratoriae praestantia a quibusdam abusibus et immerito non nullorum contemtu uindicata. 1705.
  - - de temperantia et speciatim frugalitate in sumendo cibo , s. abstinentia. 1705.
  - - de frugalitate in sumendo potu , s. sobrietate. 1706.
  - - de castitate. 1706.
  - - de munditia. 1706.
  - - ad Ausonii Eidyllum , de uiro bono *πυδαγορικὴ ἀρετῶσις*. 1706.
- Geistliche Lieder und Lieder-Blumen. Nürnberg. 1706. 8.
- Oratio , qua Dno. Io. Paul. Paumgaertnero ab et in Holenstein etc. Reip. Nor. Praetori , iusta fecit. 1707. fol.
- Commentatio de numero septenario huiusque sanctitate ac radiis ex Vniuersitate Alt. mire lucentibus , quam Cph. Furero , uiro summo , consecratam circa auspiciam Anni 1707 euulgauit. 4.
- Disp. de sedulitate ac diligentia in studiis adhibenda. 1707.
- - de parsimonia. 1707.
  - - de uigilantia. 1707.

Disp. de uirtutibus laruatis et apparentibus. 1707.

- - de ἀνταρκεία s. sufficientia. 1708.

Disp. IV. de claris Norimbergensibus. 1708.

Disp. XXVI. in Ciceronis Libros III de officiis, ab a 1695 - 1702 habitae. Beym Apin werden sie besonders namhaft gemacht.

Epistola de Iuueni hist. euangelica denuo edenda Alt. 1708. 4.

C. V. A. Iuueni historiae euangel. Libri IV, cum notis G. M. Koenigii, M. D. Omeisii, et Csti. Schoettgenii; itemque Iod. Badii Ascensii, Ge. Fabricii, aliorumque selectioribus. Erh. Reusch recensuit et memoriam Omeisianam adiecit. Franc. et Lips. 1710. 8.

Eine Menge von mehr als 100 Einladungen, die er sowol zu seinen Vorlesungen, als zu allerley von Studenten gehaltenen Reden zum Druck beförderte und im MScTe hinterlies, können weitläufig bey dem Apin nachgeschlagen werden. Doch sind vom Hn. Apin ausgelassen worden:

Progr. ad orationem suam, qua Dom. I. P. Paumgaertnero iusta fecit.

- - ad orat. parent. Dom. Cph. Andr. Imhof, Praef. Alt. dictam a M. C. Tucher. 1683. 4. Steht nebst der Rede an der Leichpredigt.

Siehe im übrigen: Progr. fun. Reuschii memoria Omeisiana. Ap. uit. phil. Wetz. Amar. Fabricii histor. bibl. suae, T. V. p. 492 sq.

**Oria** (Johann Bernhardin Bonifacius von) ein Neapolitanischer Marggraf, oder, wie er vom Adami genennet wird, Ioannes de Bonifacis, Marchio Orygiae et Iapegiae. erkannte die Wahrheit der evangelischen Lehre, die er auch öffentlich bekannte, deswegen Land und Leute, seine aussehnlichen Güter, seine Gemablin und Kinder willig verlies und 1517 den 2 Aug. als ein Eruulant gen Basel kam. Von Basel zog er nach Nürnberg

Berg und begab sich mit seiner grossen Bibliothek in das Carthäuser Kloster daselbst und hat des Studierens mit Schreiben und Lesen abgewartet, wie er denn ein gar gelehrter Herr gewesen ist. Joach. Camerarium, den ältern Medicum, (siehe unsern I Theil) liebte er wie seinen Bruder, schrieb verschiedenes an ihn, und gab ihm seine theologischen und philosophischen Schriften, deren nicht wenige waren, in die Verwahrung, welche auch theils edirt worden, theils aber im M. S. E. liegen geblieben sind. Er war wegen seiner Frömmigkeit und Mässigkeit sehr berühmt, indem er weder Bier noch Wein, sondern blos Wasser getrunken, auch weder Fleisch noch Fisch, sondern täglich sieben Eyer geessen hat. In Nürnberg ist er sehr lange gewesen und hat das Geld, welches er aus seinem Lande mitgebracht hat, bey Kaufleuten deponirt. Da er sich aber ein Gewissen machte, besagtes sein Vermögen auf Zinsen auszuleihen, sondern lieber damit verschiedene Reisen in die nordischen und morgenländischen Gegenden that, hat er sich endlich so sehr verzehrt, daß er in äufferster Armuth zu Danzig gestorben ist, woselbst ihn der Magistrat auf öffentliche Kosten begraben und ihm ein Grabmaal aufrichten liess. Er soll 60 Jahre alt geworden seyn und Adami nennt ihn auch senem. Wie wir nun hier an nicht zweifeln; so ist hingegen unwahrscheinlich, daß er, wie wir oben gemeldet, schon 1517 sollte nach Basel gekommen seyn, absonderlich da der erwähnte Camerarius erst gegen das Ende des 16ten Säculi berühmt war: etwann soll es 1571 heissen. Uebrigens ist es Schade, daß von diesem vornehmen Herrn, der in der That eine Zierde unsers Werkes ist, und seinen Schriften keine weitere und genauere Nachricht aufzutreiben ist. Einen einzigen Brief können wir anzeigen, der den horis subcivis Phil. Camerarii, mit dem er auch gar vertraulich umgieng, vordruckt ist. Siehe Hn. Schelhorn in vita Phil. Camerarii, p. 142. sq. wo ein Excerptum von diesem Briefe steht. Wir gebrauchten sonst: Roetenbeccii Monumenta Monasterii Carthusianorum Nor. MSCra, und Ad. in vitis Medicorum, in vita Camerarii, p. m. (edit. Francof. in fol.) 159.

Osiander (Andreas) ein grosser, in der ganzen Welt berühmter und zugleich berühmtester Mann, dessen Leben wol eines der vornehmsten in unserm Werke seyn mag, dennoch aber, weil es gar sehr bekannt und schon überall beschrieben ist, von uns, so viel möglich, wird in die Kürze gezogen werden. Es war demnach derselbe geboren den 19 Dec. 1498 zu Gunzenhausen in dem Anspachischen. Er bezeuget in seiner apologia contra libellum famosum, daß sein eigentlicher Geschlechts-Name Osiander geheissen, und protestirt wider den Vorwurf, als habe er sich solchen Namen aus vermeinter Heiligkeit aus dem Griechischen *οσιος* und *ανης* gemacht, da er sich doch niemals Hofsiander, sondern allezeit Osiander geschrieben habe. Gleichwol soll sein Vater, Andreas, der ein Schmid zu Gunzenhausen gewesen, sich eigentlich Hofmann oder Hofemann geschrieben haben, so wie er selbst in seiner Jugend und von dem gemeinen Mann nur der Hofen-Enderle genennet worden. Den Grund seiner Studien legte unser Osiander anfangs zu Hause, hernach in Leipzig und Altenburg, wo er sein Brod vor den Thüren kümmerlich suchen mußte, von dar aber Studierens halber nach Ingolstadt gegangen ist und dabey verschiedene von Adel informirt hat. Daß er auch in Wittenberg studiret habe, wie insgemein von seinen Lebensbeschreibern behauptet wird, ist falsch. 1520 kam er von Ingolstadt nach Nürnberg, und wurde daselbst Prof. der ebräischen Sprache, welche er nebst der Theologie und Mathematik gründlich verstunde und mit vielem Lob und Nutzen bis 1526 in dem Augustiner-Kloster öffentlich lehrte. Im 1522sten Jahre aber hielt er nach seinem eignen Bericht am Sonntag nach Cathedra Petri über das Gleichniß vom Saemann die erste evangelische Predigt in S. Sebalds Kirchen, wurde auch gleich darauf wegen seiner Gelehrsamkeit und Beredsamkeit zum ersten evangelischen Prediger bey St. Lorenzen erwahlet, wo er durch seine deutliche und erbauliche Predigten aller Herzen an sich zog und darunter sonderlich Marggraf Albrecht von Brandenburg, Hoch- und Deutschmeister in Preussen, welcher sich eben damals in Nürnberg auf dem Reichstage befand; den er auch durch seine

Predigten und Privat-Zuspruch wirklich zur evangelischen Lehre brachte. 1523 wurde er von dem Päbstl. Nuncio bey dem Reichstag zu Nürnberg verklaget, daß er geprediget habe: 1) Maria sey nach der Geburt ihres Sohnes keine Jungfrau geblieben. 2) ein Jude sey von Natur der Christen und christlicher Staaten Feind. 3) er habe seinen Hn. Probst verführet, daß er das H. Abendmal unter zweyerley Gestalt habe austheilen lassen. Alleine der Marggraf Casimir von Brandenburg und Baron Joh. von Schwarzenberg nahmen sich deswegen seiner an. 1524 am grünen Donnerstag predigte er im Schlosse zu Nürnberg vor der Dänischen Königin Isabella, Kais. Carl des V. Schwester, und gab ihr das H. Abendmal unter zweyerley Gestalt. So war er auch überhaupt bey der vorgenommenen Reformation ein statliches und geseegnetes Werkzeug und hat 1525 im Merz bey dem großen Religions-Gespräch zu Nürnberg die Mönche gewaltig eingetrieben. 1528 war er mit zu Schwabach bey einer Unterredung wegen gemeinschäftlicher Marggräfischer und Nürnbergscher Kirchen-Visitation, wohnte auch nebst Dominicus Schlepneren der ersten Kirchen-Visitation selbst mit bey und wurde sodann zu den meisten Colloquiis und Religions-Zusammenkünften gezogen. 1529 wurde er zu dem Colloquio nach Marburg abgeschicket und 1530 nach Augsburg zur Uebergebung der Confession, wo er wider die beschlüsliche und unvorgreifliche Antwort der Protestanten, oder sogenannten Compositions-Mittel ein Bedenken auf Befehl seiner Obrigkeit stellen mußte. 1534 woltte er von Nürnberg weggehen und auswärtigen Ruff annehmen; er wurde aber hier behalten und 1537 nebst B. Dietrichen nach Schmalkalden geschicket, mit dem er die Schmalkaldischen Artikel unterschrieben. 1540 soll er mit auf dem Tag zu Hagenau gewesen, von dannen aber wegen seiner übeln Aufführung zurück beruffen worden seyn; miewol er nur eigentlich auf dem darauf erfolgten Colloquio zu Worms gewesen, welches sich ohnedem bald zerschlagen hat. 1542 bediente sich der Pfalzgraf Otto Heinrich seiner Hülfe bey Einführung der evangelischen Religion in der Pfalz-Neuburg, und seine Gelehrsamkeit war übrigens bey jedermann so hoch geschäzet, daß verschiedene Fürsten und Gelehrte bey ihm

Vedenken einholten. Bey allen diesen vortreflichen Bemühungen und dem schönen Character hatte Oslander viel Böses an sich. Er war grob, bissig, hochmüthig, eigensinnig, zänckisch, neidisch und unordentlich im Essen, Trinken und Schlaffen. Die bekannte Beschreibung, die Melanchthon von seiner Lebensart in Enarrat. Euangel. P. IV. p. 206 macht, verdienet auch hier gelesen zu werden; sie heist: Oslander ita sibi abruptit uitam: solebat incumbere studiis circa horam nonam noctis; et continuabat ea ad primam, uel secundam usque. Saepe cum conueni, cum essemus Augustae in conuentu. Mane surgebat, quando erat cibus appositus ad mensam, descendebat de scalis, et gestabat caligas repositas in brachiis. Solebam dicere ad eum: Domine Andrea, ihr hättet die Suppen schier verschlaffen; respondebat: ich weiß die Zeit wohl zu treffen. Et hilariter prandebat, ac bibebat; ut Melancholici sunt uoraces. Postea ibat deambulatum, unam uel alteram horam; tertia, uel quarta, legebat, uel scribebat aliquid; postea coenabat, et circa horam noctis nonam iterum ad studia redibat. Factus tandem est hydropticus; id tribuo illi consuetudini. Quando uenit in Prussiam, uoluit etiam certare cum aulicis bibendo, sicut poterat largiter bibere; erat enim robustus uir. Mit Zeit Dietrichen lebte er immer u öffentlich und heimlich in Neid und Verdruß, also daß ein großes Aergerniß draus hätte entstehen können, wenn nicht B. Dietrich sanftmüthig genug gewesen wäre. 1533 hatte er mit seinen Collegen und 1539 auch mit B. Dietrich einen Streit wegen der Beicht- und Absolutions-Formel, die auf der Kanzel nach der Frühpredigt abgelesen wurde und die er, so lange er in Nürnberg war, niemalen nach D. Wenz. Linkens Aufsatz las. Gleichfalls war er 1544 dem B. Dietrich entgegen, als dieser die Elevation abstellte; und Laz. Spengler beschuldigte ihn, daß er nicht zur Abschaffung der Messe gerathen, zu einer Zeit, da sie sonst wol gefallen wäre. Mit einem Wort: er hatte den Geist des Widerspruches und wollte überall besser und klüger seyn, als andere, liebte auch in seinem Vortrag immer die Neuerungen, wodurch er sich denn viele Feinde machte. Als 1529 D. Luther zu Schmalkalden über 1. Joh. 4, 2. predigte, nahm er diesen

Zert den folgenden Tag auf für sich und sagte öffentlich auf der Kanzel: weil dieser Spruch den vorigen Tag nicht genugsam wäre abgehandelt worden, wolle er ihn noch einmal vornehmen und nervöser erklären. Inzwischen ist es doch wahr, daß ihn die Nürnbergische und überhaupt die evangelische Kirche ewigen Dank zu sagen hat und es ist billig zu loben, daß er sich den Papisten und Zwinglianern eifrig widersetzte, die schöne Marggrafische und Nürnbergische gemeinschäftl. Kirchen-Ordnung nebst Brenzen 1533 verfertigte, 1539 dem Ruprecht von Mosshaim kräftig widerstund und wider das gefährliche Interim auf alle Weise und Wege heftig stritte. (Siehe Hn. C. C. Hirschs Geschichte des Interim zu Nürnberg.) Nachdem er wegen seiner Halsstarrigkeit und Irthümer immer mehr Widerspruch und Gegner in Nürnberg gefunden, gieng er endlich den 22 Nov. 1548, ohne Abschied zu nehmen, auf und davon. Es schiene auch in der That hohe Zeit zu seyn, daß er sich von Nürnberg wegbegab. So gerne ihn anfänglich der gemeine Mann und alle Leute gehabt und gehöret haben, so schwierig wurde der Vöbel wider ihn, wozu er durch seine harten Predigten Gelegenheit gab. Schon 1539 wurde er in der damals üblichen Fastnachts-Lustbarkeit, dem Schönbart genannt, sehr satyrisch hergenommen. Die Schönbarts-Gesellschaft stellte auf ihrer sogenannten Hölle, welche ein Schiff war, einen Pfaffen vor, der statt des Buches ein Bretspiel in der Hand und einen Doctor und Narren um sich hatte. Der Pfaff hat dem Osiander so ähnlich gesehen, daß ihn iedermann erkannte; und ob wol auf Osianders Klage die Schönbarts-Hauptleute auf den Thurn gestrafet und das Schönbart-Lausen von nun an verboten wurde, so hat ihn dennoch der Vöbel hernach auch noch in seinem Hause insultiret. Er retirirte sich aber zu seinem alten Gönner, dem obbemeldten Preussischen Herzog, Marggraf Albrecht, der ihn an die Stelle seines, des Osianders, Schwiegersohnes, Joh. Funkens, zum Pastor in der Altstadt zu Königsberg machte. Herr D. Dan. Heinr. Arnoldt in der ausführlichen und mit Urkunden versehenen Historie der Königsbergischen Universität meldet in dem 2ten Theil p. 173, daß Osiander von Nürnberg nach Breslau gegangen und

und von da erst nach Königsberg wäre beruffen worden, führet  
 auch von seiner theologischen Profession p. 155. 156. folgende  
 genaue Nachricht an: „Nachdem Staphylus seine Profession  
 resigniret hatte, schrieb der Fürst den 23 Febr. 1549 an die Aka-  
 demie, man möchte mit Osiandern handeln, ob er nebst sei-  
 nem Pfarramte sich auch bey der Akademie wolle gebrauchen  
 lassen und von Staphyli Gehalt ihm höchstens 100 fl. jährlich  
 reichen, das übrige aber zum Aerario schlagen, damit man  
 mit der Zeit wieder einen Ordinarium um so viel leichter erhal-  
 ten könne; worauf Osiander, da die Akademie den 26 Febr.  
 bezeugte, wie ihr der Vorschlag des Osianders wegen unge-  
 mein gefallen, ob es ihr gleich bedenklich geschienen, das Gehalt  
 des Primarii zu theilen, unter dem Rectorat D. Bretschnei-  
 ders als secundus introduciret worden, wie solches die aus-  
 drücklichen Worte des auf der hiesigen akademischen Bibliothek  
 befindlichen Protocolls besagen zc. Osiander hat auch nicht  
 das Gehalt des Primarii, so aus 200 fl. bestand, gehoben,  
 ja nicht einmal das Gehalt des Secundi, als welches D. Zsin-  
 der bekommen, sondern nur 100 fl. erhalten, wie solches  
 die akademischen Rechnungen deutlich zeugen. Ja es hat der  
 akademische Senat auch noch 1551 den 29 May berichtet, daß  
 des Staphylus Profession annoch vacant sey; wie denn  
 auch Staphylus nicht gänzlich Abschied sondern nur auf eine  
 Zeitlang Urlaub in der Art genommen, daß wenn die  
 Sachen sich ändern und es dem Fürsten gefiele, er seine Dien-  
 ste nicht abschlagen, sondern sich wieder willig finden lassen  
 wolte. Weil indessen die Primaria ohnbesezt und Osiander  
 Vice-Präsident des Sambländischen Bisthums war, so mag  
 ihm der Vorzug vor dem Zsinder gegeben und er daher als Pri-  
 marius angesehen worden seyn. „Man siehet hieraus deutlich,  
 daß Osiander keineswegs Primarius der theologischen Facultät  
 zu Königsberg, wofür er insgemein ausgegeben wird, sondern  
 eigentlich nur Extraordinarius gewesen seye. Gleichermassen ist  
 es auch falsch, daß er der Theologie Doctor gewesen, ohngeach-  
 tet auf einigen Schrifften vor seinem Namen ein großes D. an-  
 getroffen wird, welches wol für Dominus muß gelesen werden. In  
 Königsberg aber sieng Osiander nun an, mit seinen Irrthü-

mern, welche er zu Nürnberg, und so lange Luther lebte, heimlich und versteckt vortrug, öffentlich hervorzubringen. Er irrte vornemlich in der Lehre vom Ebenbilde Gottes und der Rechtfertigung des Sünders vor Gott. Das erste betreffend, lehrte er, der Sohn Gottes, in soferne er der Menschen Fleisch annehmen sollte, wäre nur das Ebenbild Gottes und würde auch Mensch geworden seyn, wenn gleich Adam und sein Geschlecht nicht gesündigt hätte. Bey der Rechtfertigung lies er zwar die Nicht-Zurechnung unserer Sünden um Christi willen zu, läugnete aber die zugerechnete Gerechtigkeit Christi im gerichtlichen Verstande und behauptete, unsere Gerechtigkeit wäre keine andere als die wesentliche Gerechtigkeit Gottes, oder die göttliche Natur Christi, die er mit dem Vater und dem H. Geist gemein hätte, und die denn in dem Menschen wohne und ihn zu gottgefälligen Handlungen antreibe. Es ist nicht zu sagen, was dieser Irrthum für Streitigkeiten erregt, wie groß Oslander und wie eifrig und heftig seine Gegner gewesen sind, wovon man sich in den Kirchen-Geschichten Rath's erhalten kan. Daß aber auch Oslander in Nürnberg einige Anhänger gehabt, und wie sich unser Magistrat mit seinen getreuen Dienern am Worte darwider gesetzt habe, ersieht man aus b. Zeltneri paralipomeno Osandrino, oder dem Leben Leonh. Culmanns, und der eben daselbst wieder abgedruckten berühmten Anti-Osandrischen Bekenntnis, die nebst einigen auswärtigen Theologen die Nürnbergischen Kirchen- und Schuldiener unterschrieben haben. Oslander erlebte übrigens das Ende seiner erregten Streitigkeiten nicht, sondern starb unter denselben den 17 Oct. 1552 an einem Schlagfluß, vor welchem eine Wassersucht hergieng, nachdem er nicht länger als 4 Jahre in Königsberg zugebracht hat. Herr D. Gottl. Wernsdorf hat in einer besondern Disp. erwiesen, daß die Osandrischen Irrthümer in der Pietisterei unserer Zeiten wieder aufgewärmet worden. Die häuslichen Umstände Oslanders betreffend, so hatte er zwey Weiber zur Ehe; die erste, die er 1525 genommen, ist nicht weiter bekannt, als daß sie eine ehrbare Jungfer, 800 Goldgülden reich, gewesen und 1537 nach der Geburt eines Kindes wieder gestorben; die andere aber

Helena Künhoferin, die er 1537 im November als Wittwe geheirathet, kam zu ihm nach Königsberg, oder gieng eigentlich mit seiobbemeldten Schwiegersohne (siehe unsern I Theil unter Joh. Funccius) vor ihm dahin ab. Ausser seinem Sohne, Lucas, den wir eben besonders beschreiben wollen, hatte er noch 3 Töchter; die erste, Katharina, hatte zum Manne Hier. Besolden, Predigern im neuen Spital zu Nürnberg; die andere ehlichte Andr. Aurifaber, Med. Doct. zu Königsberg in Preussen; und die dritte nahm Joh. Funk, der zuerst in Nürnbergischen Diensten war, hernach aber in Preussischen seinen Kopf hergeben musste. Seines Bruders Tochter verheirathete er 1534 an Thomas Cranmer, Erzbischoffen zu Canterbury, welcher 1530 aus Italien über Nürnberg nach Hause gieng und mit Osianders Freundschaft machte. In dem Leben Cranmers in dem 2 Theil merkwürdiger Lebensbeschr. größtentheils aus der Britannischen Biographie übersezt, steht, es habe dieser unglückliche Erzbischof zu Nürnberg seine 2te Frau, Anna, eine Nichte von Osianders Frau, geheirathet und sie endlich wieder nach Deutschland hinüber geschickt. Zu Osianders besonderm Character gehöret noch, daß er zu Königsberg mit einem Degen nicht nur öffentlich über die Gasse, sondern auch in den Senat gegangen, da er doch zugleich ein Prediger gewesen; wie auch, daß er sich von seinem Diener eine geladene Büchse unter dem Rock nachtragen lassen, und zwar, wie er vorgegeben, Sicherheit halben, darauf man nachgehends deutsche Verse gemacht hat. Nichts ist übrig, als die Schriften Osianders, die wir so genau, als es möglich ist, anzeigen wollen:

Ein schöne Frag und Antwort den jungen Kindern, zu unterweisen, Got zu erkennen, auch in anrufen, als ein Vatter, den Jungen vast nützlich. 1522. Auf D. M. Lut. Leer. 4. 7 Blätter ohne Anzeige des Ortes und Druckes. Herr D. Feuerlein in der Vorrede zu J. G. Franks poetischer Kindertheologie, muthmasset, daß Osiander diesen Catechismus verfertigt habe.

- Eyn Sendbrief an eyn Christlich Gemeyn nützlich zu lesen. A. O. siander. Zwickau (Nürnberg.) 1523. 4.
- Ein schöne Sermon geprediget zu Nürnberg von A. O. am Sonntag Miseric. Dom. auf das Evang. Joh. 2. 1523. 4.
- Ordnung, wie man taufet, bisher in Latein gehalten, verdeutschet. Hierin ist, auß etlichen Ursachen, was die andern, als überflüssig, veracht haben, nicht ausgelassen. A. Osiander. Nürnberg. 1524. 4. 1529. 4.
- Ein gut Unterricht und getreuer Ratschlag auß heiliger göttlicher Schrift, wess man sich in diesen Zwietrachten, unsern heil. Glauben und Christliche Lehr betreffend, halten soll, darinn was Gottes Wort und Menschen Lehr, was Christus und der Antichrist sey, fürnemlich gehandelt wird. Geschrieben an einen E. W. Rath der L. Stadt Nürnberg durch ihre Prediger (D. Schlepner, A. Osiander, Th. Benatorius, mit Osianders Vorrede.) 1524. 4. Königsb. 1553. Ist wieder abgedruckt in M. J. H. Schülins Fränkischer Reformations-Geschichte.
- Ein schöner Sendbrief des wohlgeb. und edlen Hn. Johansen, Herrn zu Schwarzenberg, an Bischof zu Bamberg ausgegangen, darinn er treffliche christliche Ursachen anzeigt, wie und warum er sein Tochter aus dem Closter daselbst, zum heil. Grab genannt, hinweg geführet und, wieder unter seiner väterlichen Schutz und Oberhand zu sich genommen hat.
- Ein Vorred, darinn die Mönch ihres zukünftigen Untergangs erinnert und ernstlich gewarner werden. A. O. Nürnberg. 1524. 4.
- Zwölf Artikel, welche von den Predigern sollen tractiret werden. Ein Einführung in den Passion in der Karwochen, durch den Prediger zu St. Lorenzen in Nürnberg gepredigt. 1524. 4.
- Handlung eines E. W. Rats zu Nürnberg mit iren Predicanten neulich geschehen. 1525. 4.
- Eyn schöne fast nütliche Sermon über das Evang. Matth. 17. Do Christus den Zolpfenning bezahlet. Von Gehorsam weltlicher Obrigkeit. Von Gebrauch Christl. und weltl. Freyheit

- heit. Von göttlicher Fürsichtigkeit. A. O. zu Nürnberg  
1525. 4.
- Wider Casp. Schakgeyer, Barfüßer, Münchs, unchristl.  
Schreiben, damit er, daß die Mess ein Opfer sey, zu bewei-  
sen vermeint. A. O. Nürnberg. 1525. 4.
- Anzeigung etlicher irriger Mängel, so Casp. Schakgeyer Bar-  
füßer, in seinem Büchlein wider A. O. gesetzt hat, darinn  
christliche Leuterung und Unterrichtung mit Grund und göttl.  
Schrift begehrt wird. 1526. 4.
- Eine wunderliche Weissagung von dem Pabsthum, wie es ihm  
bis an das End der Welt gehen soll, in Figuren und Ge-  
mähld begriffen, gefunden zu Nürnberg im Cartheuser Clo-  
ster und ist sehr alt. Eine Vorred A. O. mit guter verständ-  
licher Auslegung durch gelehrte Leut verklärt. Welche Hans  
Sachs in deutsche Reimen gefast und dazu gesetzt hat, im  
1527 Jahr. Nürnberg. 4.
- Sant Hildegarden Weissagung über die Papisten, und genann-  
ten Geistlichen, welche Erfüllung zu unsern Zeiten hat ange-  
fangen und volzogen soll werden. Ein Vorred durch A. O.  
1527. 4.
- Ein Predig, wie man um zeitlichen Fried und Ruh und andere  
Nothdurft dieses zergänglichhen Lebens Gott bitten soll. A. O.  
1527. 4.
- Epistola apologetica ad Zwinglium. Nor. 1527. 4.
- Von der Kinder-Tauf und fremden Glauben. M. Luther. Nürnberg  
1529. 4.
- Was zu Marpurgk in Hessen vom Abendmal und andern strittigen  
Artickeln gehandelt und vergleicht sey worden. A. O. (1529.) 4.
- Wie und wohin ein Christ die grausamen Mag der Pestilenz  
fliehen soll. Ein Predig aus dem 91 Ps. A. O. Nürnberg.  
1533. 1543. 4.
- Harmoniae Euangelicae libri IV etc. Autore A. O. Basil. 1537.  
1561. fol. Lutet. 1545. 12. Die deutsche Uebersetzung davon  
wird weiter unten vorkommen.
- Von den verbotnen Heiraten und Blutschanden Unterricht A. O.  
Augsp. 1537. 4.
- Drucker Theil, N Uus

- Unterricht an einen sterbenden Menschen. U. O. Nürnberg. 1538. 4.  
 Epistola theologorum Noribergensium (Wenc. Linci, A. Osiandri, V. Theodori et Th. Venatorii) ad D. Rupertum, Decanum Pataviensem. Nor. 1539. 4.
- Der Prädicanten zu Nürnberg. Schrift an Ruprecht von Mosshaim, Dechant zu Passau, verdeutscht. 4. Ist die Uebersetzung des vorigen.
- Verantwortung des Nürnberg. Catechismi, wider den ungeschulten zänkischen Sophisten, Hansens Mair zu Ingolstatt, der sich läßt nennen Joh. Eck. U. O. Nürnberg. 1539. 4.
- Die ganze Evangelische Historie, d. i. das heil. Evangelium nach Inhalt der 4 Evangelisten in seine natürliche Ordnung und in 4 Bücher gebracht durch U. O. Cum praef. Io. Schweinzer, interpretis. Frankf. 1541. groß 8. Von dieser Art, die Geschichte der 4 Evangelisten in eine Uebereinstimmung zu bringen, wodurch er sich vielen Ruhm erworben, hat David Sollsbrig in einer eignen Diss. de methodo harmoniae euangelicae Osiandrina eiusque fatis gehandelt, so vor seinem Prodr. Harm. Euang. steht.
- Unterricht und Vermahnung, wie man wider den Türken beten und streiten soll. Auf Ansuchen etlicher guter Herren und Freunde an diejenigen gestellt, bey denen der Türk schon angriffen und Schaden gethon, und sie desselben noch alle Tage gewertig seyn müssen. U. O. 1542. 4.
- Der ganz Psalter Davids in Gesangsweise gestellt durch Hansens Gammersfelder 2c. mit der Vorrede U. O. Nürnberg. 1542. 8.
- Auf recommendation Ge. Ioachimi Rhaetici, hat er mit einer Vorrede begleitet, Nic. Copernici, Thorun. de reuolutionibus orbium caelestium libri VI. Nor. 1543. 4.
- Ein Predig über der Leiche der Durchl. Hochgeb. Fürstin, und Fr. Fr. Susanna, Pfaltzgr. bey Rhein, geb. Herz. in Bayern, von den Worten des H. Pauli 1. Ehes. 4. Wir wollen euch aber 2c. U. O. 1543. 4.
- Ein Predig von den Worten des Herrn: Alle Pflanzen, die mein himmlischer Vatter nicht gepflanzt 2c. Matth. 15. geprediget zu Neuburg an der Donau. Ein andre Predig von selben übrigen Worten geschrieben, U. O. 1543. 4.

- Coniecturae de ultimis temporibus , ac de fine mundi ex sacris literis. Autore A. O. Nor. 1544. 4.
- Apologia A. O. contra libellum famosum scelerati cuiusdam et Zwingliani nebulonis elegiaco carmine conscriptum , typis excusum et occulte sparsum. 1544. 4.
- Vermutung von den letzten Zeiten und dem Ende der Welt aus der H. Schrift gezogen. U. D. Dan. 12 , 10. Nürnberg. 1545. 4.  
Ist eine Uebersetzung von den allererst angeführten Coniecturis etc.
- Von den Spöttern des Worts Gottes. U. D. 2. Pet. 3. Es werden in den letzten Tagen ic, Salomon: der Herr wird ic. Nürnberg. 1545.
- Hier. Cardani , praestantissimi mathematici , philosophi ac medici , artis magnae s. de regulis algebraicis liber unus , qui totius operis de Arithmetica , quod opus perfectum inscripsit , est in ordine decimus. Nor. 1545. fol. Welches ihm Cardanus, als seinem guten Freunde , dediciret, er aber herausgegeben hat.
- Ein Trostschrift wider die gottlosen Verfolger des Worts Gottes , aus den ersten 3 Bitten des Heil. B. U. gezogen. An den Durchl. Hochgeb. Fürsten und Hn. Hn. Joh. Ernst , Herz. zu Sachsen ic. U. D. 1546. 4.
- Zwo Predigten von Ehre der Heiligen , ingleichen zwo Predigten von Bitten für die Verstorbenen. Stehen am Ende der Pfälzischen Kirchen-Ordnung. 1547. 8. Sie mögen vorher besonders herausgekommen seyn. Siehe Hirsch. mill. II. n. 889.
- Bedenken auf das Interim von einem hochgelehrten und ehrwürdigen Herrn einem E. Rath seiner Obrigkeit überreicht. 1. Cor. 3. 1548. 4. Hat Hr. E. C. Hirsch wieder abdrucken lassen in der Geschichte des Interims zu Nürnberg p. 111. seqq.
- Ein schön Lied auf das Interim von U. D. Siehe Hn. Hirschen l. c. p. 32. 33.
- Epistola , in qua confutantur quaedam fanatica deliramenta , ab aemulis eius contra ipsum iactata. Regiom. 1549. 4.
- D. A. O. disputationes duae : una de lege et eu ngelio habita 1549. altera de iustificatione , habita 1550. Matth. 9 , (16.) Regiom. 1550. 4.

- D. A. O. an filius Dei fuerit incarnandus, si peccatum non introiisset in mundum. Item de imagine Dei quid sit, ex certis et euidentiis S. S. testimoniis et non ex philosophicis et humanae rationis cogitationibus deprompta explicatio. Monte Reg. Pruss. 1550. 4.
- Von dem einigen Mittler J. C. und von der Rechtfertigung des Glaubens, Bekantnus A. O. Königsb. 1551. und 1554. 4.
- Predigt über Rom. 6, 7. Denn wer gestorben ist. 1551.
- Rechte, wahre und christliche Auslegung, der Worte Christi Joh. 16, 16. Königsb. 1551. 4.
- Bezeugnis der H. Schrift, daß Christus nebst dem Vatter und dem H. Geist unsere Rechtfertigung sey. Königsb. 1551.
- Sammlung etlicher Zeugnisse aus Mart. Luthero von der Rechtfertigung des Glaubens. Königsb. 1551.
- Bericht und Trostschrift an alle die, so durch falsch heimlich Schreyen, Schreiben und Affirredem, als solt ich von der Rechtfertigung des Glaubens nicht recht halten und lehren, geärgert und betrübt worden sind. A. O. Königsb. 1551. 4.
- Widerlegung der Schrifften Phil. Mel. Io. Pomerani und Io. Forsteri wider sein Bekenntnis. Königsb. 1552. 4.
- Beweisung, daß ich nun über die 30 Jahr allweg einerley Lehr von der Gerechtigkeit des Glaubens gehalten habe und gelehrt 2c. A. O. Königsb. 1552. 4.
- Schmeckbier. 1552. 4.
- Sermon über das V. U. Matth. 6, 9. sqq. Königsb. 1552.
- Joh. Brentii Lehr von der Rechtfertigung des Glaubens, aus seinen Büchern, da er am allerkleristen redet, gezogen. Königsb. 1552. 4.
- Predigt über Rom. 8, 9. Ihr seyd nicht fleischlich 2c. Königsb. 1552.
- Wider den lichtflüchtigen Nachtraben, der mit einem einigen Bogen Papiers einen falschen Schein zu machen unterstanden hat, als solt meine Lehr von der Rechtfertigung des Glaubens D. Luthers seel. Lehr entgegen und ganz widerwärtig seyn. A. O. Königsberg, 1552. 4.

Wider den erlognen, schelmischen, ehrendiebischen Titel auf  
D. Joach. Mörleins Buch von der Rechtfertigung des Glaubens,  
zu dem er seinen Namen ans Licht zu setzen, aus bösem  
Gewissen geschweuet hat. U. O. Königsb. 1552. 4.

Predigt über die Worte Pauli Röm. 6, 3. Königsb. 1553.

Predigt über Röm. 6, 7. Königsb. 1553.

Zwo Predigten über Phil. 2, 5 - 10. Königsb. 1553.

Predigt über Matth. 27, 24. Königsb. 1553.

Bericht von ieszigen Zeichen der Zeit.

Uerlassen Philippi.

De magistratu politico. Ist ohne Namen an verschiedenen Orten  
heraus gekommen.

Das unser lieber Herr J. C. durch den Glauben in allen wahren  
Christen wohne und ihre Gerechtigkeit sey.

Schrift von den Schlüsseln. Diese wollte Osiander 1533 in  
Druck ausgehen lassen; sie bliebe aber im MScE. : doch  
triegten sie viele Leute zu lesen und abzuschreiben.

Bericht auf Begehren E. C. Rathes zu Nürnberg an ihre Präd-  
dicanten des Interims halben. 1548. Unterscriben von Osi-  
ander und Thom. Venatorius. Ist ein MScE, welches Hr.  
D. Feuerlein in Göttingen besitzt.

Elucidationes MScEae: in Harmoniam suam Euangelicam. Wa-  
ren in des seel. Hn. Prediger Joach. Negeleins zu Nürnberg  
Biblothek befindlich.

Epistolae quaedam autographae. Sind in der Bibliotheca Io.  
Fr. Mayeri anzutreffen gewesen; siehe den Catalogum p. 726.  
n. 11.

Im Leben Laz. Spenglers von U. G. Hausdorf beschrieben, wo  
unter andern die Aufführung Osianders, bey Verfassung der  
Anspach-Nürnbergischen Disstitutions- und Kirchen-Ordnung  
beschrieben, sein Character gar schön geschildert und die Pros-  
phezeung Spenglers angeführet wird, was Osiander einstens  
für einen grossen Lärmen in der Kirchen anrichten würde, ist  
befindlich:

Ein Brief Osianders an Spenglern. p. 274.



berg kam, das Lateinische, Griechische, Hebräische und die Theologie mit Eifer fort. 1555 kam er in das Württembergische, wurde Diaconus zu Göppingen und ein College des Pastors daselbst, D. Jac. Andreae, mit dem er eine vertraute Freundschaft unterhielt. Nach zwey Jahren wurde er Special-Superintendent und Stadtpfarrer zu Blaubeuern, 1560 Pfarrer zu St. Leonhart und Special-Superintendent zu Stuttgart, 1567 Consistorial-Rath und Hofprediger, wie auch eine Zeitlang Stiftsprediger daselbst, 1596 Abt zu Adelberg, General-Superintendent und Assessor der Württembergischen Landschaft. Nachgehends verfiel er in des Herzogs Ungnade, weil er nicht zugeben wollte, daß man die Juden in das Württembergische aufnehmen sollte, und kam 1598 als Pastor honorarius nach Eßlingen, von wannen er nach Jahresfrist wieder nach Stuttgart zurück gekommen und allda 1604 den 17 Sept. gestorben ist. Andere sagen, er sey 1603 zu Eßlingen wegen Leibes-Schwachheit zur Ruhe gesetzt worden, nach Tübingen gegangen und daselbst gestorben. Daß er auch der Heil. Schrift Doctor gewesen, und es zu Tübingen geworden, ist wol ausgemacht; wann aber, wissen wir dermalen nicht. Er wohnte etlichen Religions-Gesprächen bey, nemlich 1564 dem zu Maulbrunn, wobey er das Amt des Notarius geführet; 1586 dem zu Nömpelgard, wo er mit D. Jac. Andreae wider den Theod. Beza tapfer stritte, und 1594 dem zu Regensburg, wo er mit D. Jac. Heilbrunnern und Sam. Huebern sich unterredete. Mit der Formula Concord. war er sehr beschäftigt und hat nicht nur wol die meiste Mühe auf deren Verfassung gewendet, sondern auch im Namen des Württembergischen Herzogs, Ladewig, deswegen an verschiedene Stände des Reiches Reisen gethan. Er hinterlies 3 Söhne und 4 Töchter. Die Söhne waren: 1) D. Andreas, ein gleichfalls berühmter Theologe, der Abt des Klosters Adelberg und General-Superintendent und endlich Kanzler und Probst zu Tübingen wurde. 2) M. Johann, Pfarrer zu Steinheim. 3) M. Lucas, der auch endlich der Theologie Professor, Kanzler und Probst zu Tübingen wurde. Seine Töchter waren an lauter Heiliche verheirathet. Uebrigens ist bekannt, daß die Familie der Osiander noch bis dato

zu Tübingen blühe. Unser Lucas hat sich nicht nur durch sein Bibelwerk, welches Opus vere aureum genennet worden ist, sondern auch durch mehrere und folgende Schriften berühmte gemacht:

Ursachen, warum Joh. Naf keiner fernern Antwort werth sey. Tüb. 1570. 4.

Sacra Biblia secundum veterem s. vulgata translationem, ad fontes ebr. textus emendata et breui ac perspicua explicatione illustrata, insertis etiam praecipuis locis communibus etc. Dieses Werk, welches die Ad est-Bibel genennet wurde, wegen des in der Paraphrasi zur Erläuterung häufig gebrauchten Ad est, kam zuerst zu Tübingen von 1573 bis 1586 in 9 Theilen in 4to heraus, und hat diese Ausgabe den vorstehenden General Titel nicht, sondern vor jeglichem Tomo stehen die Bücher genannt, die drinnen befindlich sind. Sodann erschien diese Bibel von 1589-1592, auch zu Tübingen, in 3 Theilen in Folio, und endlich kam die Frankfurter Edition auch in 3 Theilen in fol. davon die zweien ersten 1609, der dritte aber 1619 erschien; und diese Ausgabe ist es eigentlich, welche den angelegten Titel führet. Diese unsere Nachricht gründet sich auf den Augenschein und können damit Herrn D. Baumgartens Nachr. von merkw. Büchern, 5ten B. p 259. verglichen werden.

Zwo Predigten vom Heil. Abendmal und von der persönlichen Vereinigung. Witt. 1577. 4.

Anti-Sturmium unus. Tub. 1579. und ins deutsche gebracht durch Vet. Glaffen, Dresd. 1580. 4. alter, Tub. 1580. 4. 1581. 4.

Epistola eucharistica ad Io. Sturmium Vespertilionem scripta gratitudinis ergo pro edita palinodia ironica. Tub. 1581. 4.

De ratione concionandi. Tub. 1582. 3.

Bedenken, ob der neue Päbstliche Calendar eine Nothdurft bey den Christen sey etc. Tüb. 1583. 4.

Abfertigung der untreuen Gegen-Warnung etlicher Prediger der Calvinischen Lehr in der Pfalz. Tüb. 1584. 4.

Warnung an die Zuhörer und Prediger in der Pfalz. Tüb. 1584. 4.

Warnung vor der Jesuiten blutdürstigen Anschlägen und bösen Practiquen. Tüb. 1585. 4.

Verantwortung wider die 2 Giffte, Spinnen, Ge. Echerer und Eph. Rosenbusch. Tüb. 1586. 4.

Abfertigung der vermeinten Replie Eph. Rosenbusches wider L. Osiandern. Tüb. 1587. 4.

Bericht vom Fasnachts-Triumph Ge. Echerers. Tüb. 1587. 4.

Endliche Abfertigung beyder Jesuiten. Tüb. 1589. 4.

Sieben Predigten, warum die Augspurgische Confessions-Verwandten vom Pabstthum abgeireiten sind. Tüb. 1589. 4.

Fernerer Beweis, das Joh. Pistorius die evangelische Kirche muthwillig verlassen. 1590. 4.

Widerlegung des Bekenntnisses Casp. Schwenkfelds. Tüb. 1591. 4.

Wohlrriechender Rosenkranz aus dem Libro Conformitarum gebunden. Tüb. 1591. 4.

Predigt von der ewigen Gnadenwahl. Tüb. 1596. 4.

Admonitio de studiis priuatis recte instituendis. Witt. 1596. 8.

Gründlicher Bericht auf Sam. Hubers Lästerschrift. Witt. 1597. 4.

Bibel mit L. Osianders Erklärung aus dem Lat. durch Dav. Forstern verdeutschet. Stutg. von 1600 - 1610. 7 Voll. fol.

Drey Predigten von der Busse. Tüb. 1601. 4.

Christliche Haustafel. Tüb. 1601. 4.

Epitome historiae ecclesiast. Centuriae XVI. Tub. Cent. I. XV.  
Dritter Theil, O 1607.

1607. XVI. 1608. 4. Ist hernach 1630 in 12. deutsch heraus  
gekommen unter dem Titel: Kurzgefaßte Kirchengistorie etc.

Refutatio scripti Fr. Puccii de Christi seruatoris efficacitate.

Explicatio Psalmorum Dauidis.

Beweis, daß Joh. Vistorii erste und andere Retorsion eine Lästere-  
schrift seye.

Bericht von Dan. Tossani Büchlein, welches er zum Trost allen  
Christen, so von wegen der wahren und reinen Lehre der Sa-  
cramenten angefochten werden, ausgehen lassen.

Warnung vor dem Zwinglischen Irrthum wegen des Heil. Abend-  
mals.

Evangelien- oder Bauern- Postill.

54 Predigten über das 8te Cap. Geneseos.

Predigten aus Es. 5, 6. von der andern und neuen Welt.

Man sehe: Fr. K. GL. Molleri homonymoscop. p. 708.  
sq. Seine Schriften sind von K. Fr. und andern, mit sei-  
nes Sohnes, Luc. Ostanders, Schriften vielfältig confundirt  
und ihm insbesondere die Enchiridia controuersiarum cum Cal-  
uinianis, Schwenkfeldianis, Anabaptistis, Pontificiis, fälsch-  
lich zugeeignet worden.

Otto ( Julius Conrad ) ein getaufter Jude und gewese-  
ner Rabbi, war geböhren zu Wien den 12 Sept. 1562. Er  
hies im Judenthume Naphthali Margolith oder Margaritha,  
welches eine unter den Juden ansehnliche und berühmte Familie  
war. Sein Vater hies Mart. Philipp, und die Mutter  
Mar. Magdalena. Er empfieng 1603 die heil. Taufe und er-  
hielte sogleich die Profession der ebräischen Sprache zu Altdorf,  
deren er 4 Jahre noch so ziemlich vorgestanden ist. Aber gleich  
wie

wie man sich von sehr wenigen so genannten Conversis etwas Gutes zu versprechen hat; so wurde auch dieser zum Schelme, und gieng ohne Abschied mit Hinterlassung seines Weibes, (das Margaretha, Joach. Lotters Wittwe gewesen, und mit der er in Nürnberg 1602 im Jul. unter dem Namen Julius Otto verführet worden,) und vieler Schulden, davon und wieder zu den Juden über. Wenn und wo er gestorben, weis man nicht und bekümmert sich auch wenig darum. Seine Schrifften sind von einigen unter uns geachtet, vom Hn. Keimmann aber für gar nicht viel bedeutend angesehen und von andern lästerlich herunter gemacht worden. Thom. Bangius sagt, es wären auch zu Altdorf M<sup>S</sup>te von ihm vorhanden: die sich aber nicht finden wollen. Ein einziges Handbüchlein, aus welchem er geberhet hat, ist, wie Herr Apin schon anführet, vorhanden, worinn Otto unter andern mit seiner Hand geschrieben hat: Ich bin zwar ein grosser Sünder; habe ich es aber aus bösem Herzen gethan, so weiche das ganze himmlische Heer von mir. Apins Vermuthung, daß der Bösewicht hiemit eine Reue über seinen Uebergang zu uns bezeuget habe, ist nicht ungegründet. Etwam meynet Bangius die in der Nürnbergischen Bibliothek befindliche Manuscripte, welche sind:

Grammatica Syriaca cum expositione iudaico-germanica manu, ut videtur, Ottonis nostri exarata; und Anonymi M<sup>S</sup>C.  
Ebr. cabbalisticum, quod idem descripsit.

Die Titel seiner gedruckten Schrifften wollen wir übrigens nur ganz kurz anzeigen, indeme sie in den Citatis weitläufiger können nachgelesen werden:

Grammatica ebr. methodice digesta. Nor. 1605. 8.

Lexicon radicale, s. thesaurus coronam S. Scripturae complectens etc. Dies Lexicon hat der Betrüger zu ediren angefangen und kan in Hn. D. Bil. Ernst Löschers comment. de causis L.  
Ebr. p. 169. eine Nachricht davon gelesen werden.

**גלית רשאי** Gali Rasia, oder Gale Rasia, Occultorum dete-  
ctio, h. e. monstratio dogmatum, quae omnes Rabbinii re-  
cte sentientes etc. Cui addita est consignatio nominum Rabbi-  
norum, qui scriptis claruerunt etc. Nor. 1605. 4. Recus.  
Sterini. 1613. 4.

Man sehe: Wolfii bibl. ebr. T. I. p. 481. und T. III. p.  
365 seq. Ap. vit. phil. Th. Sinc. 8uo. 2. p. 482. sqq.

